Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 5mal. — Postscheck: Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 376 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. — 12. Jahrgang Nr. 91 — Mittwoch, den 2. April 1941

Stündlich wächst der Terror in Jugoslawien

Ein furchtbares Schreckensregiment bricht aus

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mü. Bukarest, 1. April. Die Nachrichten, die von der serbischen Grenze kommen, lassen allmählich über das Schicksal der mehr als einhalb Millionen Köpfe deutscher Volksgruppen des serbischen Banats und der Batschka das Schlimmste befürchten. Die Zustände in diesen Gebieten ähneln denjenigen zu der Zeit in Polen, die dem Bromberger Sonntag vorausgingen. Obwohl die Serben die Grenze hermetisch verschlossen haben und so unter fester Bewachung halten, gelingt es immer wieder kleinen Gruppen, auf rumänisches Gebiet durchzubrechen. Unter den Flüchtlingen, die sich in der Nacht zum Dienstag durchschlagen konnten, befinden sich jetzt auch Frauen und Kinder, aus deren Gesichtern das Grauen spricht, daß sie von Haus und Hof verdrängt hat. Die Serben schießen rücksichtslos auf die Flüchtlinge.

In allen deutschen Gemeinden des rumänischen Banats sind Auffangstellen für die Flüchtlinge eingerichtet worden, wo ihnen erste Hilfe und Verpflegung zuteil wird. Der Terror, der von dem serbischen Militär und den berüchtigten Komitatschi-Banden der sogenannten Tschetnik-Organisation verübt wird, wächst von Stunde zu Stunde. In jedes deutsche Grenzdorf ist ein Dutzend bis zwanzig Mann Tschetnik-Bande gelangt, die keine andere Aufgabe haben, als mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln systematisch Schrecken und Entsetzen zu verbreiten. Eine ganze Reihe von deutschen Dörfern mußte schon geräumt werden. In der Gemeinde Kikinda wurden zehn Volksdeutsche als Geiseln festgenommen, in unglücklichem Schweben, in ständiger Lebensgefahr, von dem Pöbel ermordet zu werden. Alle Amtsleiter der deutschen Volksgruppen Jugoslawiens sind einberufen worden. Es liegen aber Informationen vor, daß diese Männer statt zu ihrer Truppe in irgendein Konzentrationslager gebracht worden sind. In Groß-Sredischte bei Werschetz fanden von Seiten serbischer Elemente schwere Ausschreitungen gegen deutsche Bauern statt.

Deutsche Dörfer brennen

Terror des serbischen Militärs an der rumänischen Grenze

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mü. Bukarest, 1. April. Das Schicksal der aus dem Banat nach Rumänien geflüchteten Volksdeutschen hat in der rumänischen Oeffentlichkeit lebhafte Anteilnahme hervorgerufen. General Antonescu hat persönlich Anweisung erteilt, den Flüchtlingen alle nur mögliche Hilfe und Erleichterung zu gewähren. Wie von diesen berichtet wird, wird die Grenze von starken serbischen Polizei- und Militärpatrouillen kontrolliert. Ein rumänischer Geistlicher, der aus Jugoslawien zurückkehrte, sagte aus, daß sämtliche deutschen Gemeinden im Banat mit Truppen belegt sind, die Requirierungen in einem derartigen Umfang vornehmen, daß die Dörfer bereits regelrecht ausgeplündert sind. Das serbische Militär, so berichtete der Geistliche weiter, übe ein wahres Schreckensregiment aus. Verschiedene deutsche Dörfer seien in Brand gesteckt worden.

Tatsächlich sind von dem rumänischen Grenzdorf Staramoa aus zwei Dörfer in Flammen zu sehen. Es handelt sich um die deutschen Gemeinden Zichydorf und Kudreiz. In unmittelbarer Nähe des rumänischen Grenzortes Staramoa ist auf jugoslawischer Seite ein riesiger Waldbrand ausgebrochen. Nach Aussage von über die Grenze Geflüchteten halten sich in diesem Wald zahlreiche weitere Volksdeutsche verborgen. Es ist anzunehmen, daß der Brand von den serbischen Grenztruppen angelegt wurde, um der Deutschen leichter habhaft zu werden und sie am Grenzübertritt zu hindern.

Bei den Deutschen in Temesvar, die die geflüchteten Volksgenossen aus Jugoslawien gastlich aufgenommen haben, herrscht große Erregung über die bestialischen Untaten serbischer Soldaten, von denen die geflüchteten Volksdeutschen erzählen. Die Serben haben durch starke militärische Streifen die Grenze gegen Rumänien seit der Nacht zum Montag abgeriegelt, so daß im Laufe des Montag die Flucht nur noch zwei Flüchtlingsgruppen von zusammen 50 Mann an zwei Stellen der Grenze gelang. Wie die Flüchtlinge berichten, versuchten weitere Hunderte von Volksdeutschen über die Grenze zu gelangen, was ihnen jedoch infolge der serbischen Absperrungsmaßnahmen bisher noch nicht gelungen ist. Die deutsche Volksgruppe Rumäniens hat im Einvernehmen mit den rumänischen Behörden in Temeschburg ein Auffanglager für Flüchtlinge errichtet.

Zu Hunderten geflüchtet

Schwere Ausschreitungen in Marburg - Juden als Anführer

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Klagenfurt, 1. April. Seit zwei Tagen strömen die Flüchtlinge aus Jugoslawien zu Hunderten über die Grenze nach Kärnten und in die Steiermark. Immer erfolgte die Abreise Hals über Kopf. Alle Berichte betonen die Zügellosigkeit der Serben, die von den Kroaten und anscheinend auch von den Slowenen verurteilt wird. Die Bevölkerung ist über die Entwicklung der Dinge sehr beunruhigt und veranstaltete bezeichnenderweise Kundgebungen gegen die plötzliche Teuerung. In Villach trafen zwei Züge mit Flüchtlingen aus Laibach und Umgebung ein. Nach Begrüßung durch den Kreisleiter berichteten die Volksdeutschen, daß sich in Laibach Halbwüchsige zu Umzügen und Demonstrationen für England zusammengerottet hatten. Vor dem englischen Konsulat in Laibach sei es zu Ovationen für die Briten gekommen. Dabei wurde „Nieder mit Deutschland" gerufen.

An der Grenze ist es zu Zwischenfällen unter den einheimischen Kroaten, Slowenen und Serben gekommen, da die Regierung ausschließlich serbisches Militär und Grenzbeamte an die Grenzen geschickt hat, und die Serben sich sehr schnell durch ihr rücksichtsloses Auftreten unbeliebt gemacht haben.

In Marburg führten die Ausschreitungen, wie die Flüchtlinge berichten, die auf dem Grazer Hauptbahnhof eintrafen, zu schweren Mißhandlungen von Deutschen. So wurde einem Mann, der sich unter den Flüchtlingen befand, von den Demonstranten, die mit britischen Fahnen durch die Stadt ziehen, die Hand gebrochen. Meist handelt es sich um Offiziere. Soldaten und Sokoln, deren Vorsitzender größtenteils Juden sind. Ihre Kampfrufe heißen: „Nieder mit den Schwaben", „Wir werden Euch in kleine Stücke schneiden."

In der deutschen Grenzstation Bleiburg traf heute ein Flüchtlingszug mit etwa 160 Reichsdeutschen aus Gutenstein, Windischgraz und Prävali ein. Ein Reichsdeutscher berichtet, daß am Sonntag in Windischgraz mehrere Volksdeutsche schwer mißhandelt wurden. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch Kranke, die sich, obwohl sie im Krankenhaus darniederlagen, aufmachten, um in die Sicherheit und in den Schutz des Reiches zu gelangen.

Britischer Flugplatz vernichtend getroffen

Deutscher Tiefangriff aus 15 Meter Höhe

Berlin, 1. April. In den Mittagsstunden des Dienstag haben deutsche Kampfflugzeuge einen stark belegten Flugplatz an der englischen Südküste in überraschendem Tiefangriff aus 15 Meter Höhe mit vernichtender Wirkung getroffen. Zwei große Hallen mit anschließenden Unterkünften und Baracken wurden mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegt und völlig zerstört.

Der mit Bomben und Bordwaffen durchgeführte Angriff hat außerdem Mannschaften in den Unterkünften und Baracken sowie auf Straßen bei der Mittagsruhe überrascht und dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt.

Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge sind bei dem Tiefangriff am Boden mit Sicherheit zerstört worden. Mit weiteren Beschädigungen und Zerstörungen ist bei der einwandfrei beobachteten starken Brandwirkung des Angriffs zu rechnen.

Es handelt sich um einen der Flugplätze, von denen die britische Luftwaffe bisher ihre Angriffe gegen Deutschland ausführte. Die beteiligten Kampfflugzeuge sind sämtlich zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Matsuoka beim Duce

Erste Aussprache mit Mussolini - Großartige Huldigungen der Bevölkerung

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

vL. Rom, 1. April. In Erwartung der ersten Unterredung zwischen dem Duce und dem japanischen Außenminister im Palazzo Venezia hatten sich am Dienstagnachmittag Zehntausende von Römern auf dem Platz vor dem Regierungsgebäude versammelt, um bei der Auffahrt den japanischen Gast herzlich zu begrüßen. Die Huldigungen für Matsuoka wurden durch die Begeisterung der Massen zu einer großartigen Kundgebung Roms für das Bündnis der jungen Völker im Dreimächtepakt.

Aufn.: Schert

Bildtelegramm aus Rom

Die Begrüßung zwischen den Außenministern der beiden verbündeten Mächte auf dem Ostiabahnhof in Rom. Links der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen

Der japanische Außenminister hatte, bevor er sich zum Palazzo Venezia begab, dem Außenministerium einen fast einstündigen Besuch abgestattet, wo er mit Graf Ciano eine längere politische Aussprache hatte. Gemeinsam mit dem italienischen Minister trat er sodann die Fahrt zum Palazzo Venezia an, wo ihn der Duce in seinem Arbeitszimmer empfing. Der mehr als einstündigen Unterredung wohnte Graf Ciano bei. Im Anschluß an die Unterredung traten Mussolini und Matsuoka auf den Balkon des Palazzo Venezia. Die auf dem Platz versammelte große Menschenmenge bereitete dem Duce und seinem japanischen Ehrengast stürmische Ovationen. Immer und immer wieder brausten die Rufe auf: „Duce, Duce!" und „Banzai!" Nach der im Geiste herzlicher Freundschaft gehaltenen Aussprache mit dem Duce begab sich Matsuoka in die Villa Madama, um am Abend Gast des italienischen Außenministers bei einem Festbankett zu sein, an dem der deutsche Botschafter v. Mackensen mit den Herren der Botschaft, die Beamten des italienischen Außenministeriums, der japanische Botschafter und die Mitglieder der japanischen Mission teilnahmen. Graf Ciano und Außenminister Matsuoka tauschten Trinksprüche aus, in denen die herzliche Verbundenheit der Achsenmächte in kurzen treffenden Worten erneut zum Ausdruck kam. Am Dienstagvormittag hatte Außenminister Matsuoka an den Königsgräbern im Pantheon, dem Grabmal des Unbekannten Soldaten, dem Ehrenmal der Gefallenen der faschistischen Bewegung Kränze niedergelegt. Sodann hatte sich Außenminister Matsuoka zum Quirinal begeben, wo er im Beisein des japanischen Botschafters Horikiri vom König und Kaiser empfangen wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 02-16/fragment/page=0001

Das kroatische Volk vor großen Entscheidungen

Berlin, 1. April. Die Agramer Verhandlungen Matscheks mit Vertretern der nationalen kroatischen Opposition sollen einen günstigen Verlauf nehmen. Obwohl über das Ergebnis keine authentischen Informationen vorliegen, halte man es nicht für ausgeschlossen, daß eine Einigung zwischen der Bauernpartei Matscheks und der zahlenmäßig sehr starken Opposition zustandekommt. Das würde die Einigung des Kroatentums bedeuten. Die nationale Opposition, deren Führer der nach dem Königsmord in Marseille nach Italien emigrierte Dr. Ante Pawelitsch ist, arbeitet auf eine vollständige Loslösung von Serbien hin. In diesem Zusammenhange ist bemerkenswert, daß die antiserbische Stimmung in Kroatien wächst. Ein Teil der in Belgrad sich aufhaltenden Kroaten habe sich nach Agram begeben, da für ihre Sicherheit nicht garantiert werden kann.

Stärkstes Aufsehen habe ein Leitartikel des Matschek nahestehenden Blattes „Hrvatski Dnevnik" gefunden. Das Blatt erklärt: „Wir fordern nur das, was man uns genommen hat". Indirekt kommt der Verfasser des Artikels auf das Ausgleichsabkommen zu sprechen, indem er darauf hinweist, daß die kroatische Verhandlungsbereitschaft als Schwäche ausgelegt worden sei. „Mit uns Kroaten ist es nicht schwer, zusammenzuarbeiten, aber nur wenn man unsere Eigenart anerkennt und uns als Nationalität respektiert". Abschließend weist das Blatt darauf hin, daß das kroatische Volk vor großen Entscheidungen stehe, daß es politisch geschult und weitblickend sei und sich in seiner Zielsetzung nicht beirren lasse. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, so schließt der Artikel, daß die Stunde der Entscheidung nicht mehr fern ist.

Orthodoxe Geistlichkeit schürt in Belgrad

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 1. April. Aus den Erzählungen der seit Montag in Triest eintreffenden Rückwanderer aus Belgrad und anderen Teilen Jugoslawiens erfährt man, daß sich die Agitation des aufgehetzten serbischen Mobs auch gegen Italiener richtet. Bei den Kundgebungen, die seit dem vergangenen Mittwoch in den Belgrader Straßen herrschten, ist nach übereinstimmenden Berichten der Einfluß der serbisch-orthodoxen Geistlichkeit nicht gering zu veranschlagen. Alle Berichte heben hervor, daß die serbische Polizei nichts tut, um den Ausschreitungen entgegenzutreten.

Wie weit die griechische Agitation sich die jüngsten jugoslawischen Ereignisse zueigen macht, geht aus einer serbischen Nachrichtensendung des Athener Rundfunks hervor, die sich an die „lieben jugoslawischen Brüder" wandte und von der „griechisch-jugoslawischen Schicksalsgemeinschaft" sprach. „Unsere beiden Nationen" — so erklärte der Sprecher — „sind darauf angewiesen, nebeneinander zu gehen. Nur mit gegenseitiger Hilfe können wir diese Mission erfüllen."

400 000 Ungarn in Jugoslawien

Budapest, 1. April. Die ungarische Zeitung „Pester Lloyd" veröffentlicht einen mit einer Landkarte versehenen Artikel über die geographischen, ethnographischen sowie die religiösen Verhältnisse Jugoslawiens. Die Zeitung erinnert daran, daß in dem nach dem Weltkriege an Jugoslawien gelangten ehemaligen Südungarn 400 000 Ungarn leben.

Serrano Suner geißelt britische Piraterie

Neuyork, 1. April. Der spanische Außenminister Serrano Suner gewährte dem früheren amerikanischen Botschafter in Brüssel ein Interview das in der amerikanischen Zeitschrift „Life" veröffentlicht wird. „Das Aufbringen von Dampfern mit Ladungen von Lebensmitteln für Spanien durch die britischen Seestreitkräfte ist ein offener Akt der Willkür", so erklärt Außenminister Serrano Suner dabei.

Suner ging auf das Verhältnis Spaniens zu den Achsenmächten ein und erklärte, daß Spanien den Ländern, die es in seinem Befreiungskampf unterstützten, außergewöhnlich dankbar sei, und daß Deutschland niemals und in keiner Hinsicht einen Druck auf Spanien auszuüben versuche. Die allgemeine Lage sei übrigens völlig anders als im Weltkrieg. Frankreich sei geschlagen, England vom Kontinent durch eine katastrophale und entscheidende Niederlage vertrieben. Es bestehe auch keine verünftige Aussicht dafür, daß die Engländer je wirder irgendeinen bedeutenden Einfluß auf das europäische Festland gewinnen würden.

Spanien feiert Jahrestag des Sieges des nationalen Spanien

Madrid, 1. April. Vor einer großen Menschenmenge fand am Dienstag die große militärische Parade aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Sieges des nationalen Spanien vor dem Caudillo, der Regierung und der Generalität statt.

Anläßlich dieses Jahrestages wurden alle politischen Gefangenen, die wegen Widerstandes gegen die nationale Bewegung zu Strafen bis einschließlich 12 Jahren verurteilt waren, in Freiheit gesetzt.

Nur das Leben gerettet

„Hier wohnt ein deutsches Schwein!"

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

be. Graz, 1. April. Die Bahnhofshalle in Graz hat sich in ein Flüchtlingslager verwandelt. Alte Männer, Frauen mit Säuglingen auf dem Arm und verängstigte Kinder sind soeben aus Jugoslawien eingetroffen. Sie besitzen im Augenblick kaum mehr als ein kleines Köfferchen oder eine Einkaufstasche, in denen sie all ihre Habseligkeiten untergebracht haben. „Wir sind froh, daß nackte Leben gerettet zu haben", sagt eine alte Bäuerin, als sie gefragt wird, ob es nicht furchtbar sei, plötzlich Haus und Hof verlassen zu müssen. „Die letzten Stunden waren grauenvoll." In den Augen der Flüchtlinge spiegelt sich noch das furchtbare Erleben der letzten Stunden wider; bis der Zug über die Grenze rollte, war man ungewiß, ob die Fahrt nicht in einem serbischen Kerker enden würde. Mit Drohungen dieser Art hatten die Serben bei der Abfahrt des Zuges nicht gespart. Einen Volksdeutschen schleppten die serbischen Grenzbeamten, die jetzt überall die kroatischen Beamten abgelöst haben, aus dem Zug. Seine vollkommen gebrochene Frau und seine Kinder durften weiterfahren. Ein Student erzählt uns, wie ihn die Serben das Betreten der Hochschule verhindert und eingesperrt haben. In den letzten Tagen konnten die meisten Familien ihre Wohnungen nicht mehr verlassen, weil jeder Deutsche auf der Straße überall überfallen wurde. An einigen Haustüren von Volksdeutschen haben die serbischen Demonstranten mit Kreide ein großes Kreuz gezeichnet und daneben geschrieben: „Hier wohnt ein deutsches Schwein." Unter diese Worte zeichneten sie noch zur Verdeutlichung des Sinnes einen Totenkopf.

Eden in Belgrad

Fluchtverbot in Belgrad - Ein selten dreistes Dementi aus Jugoslawien

Belgrad, 1. April. Der englische Außenminister Anthony Eden ist am heutigen Dienstag in Belgrad eingetroffen.

Der jugoslawische Ministerpräsident Simovitsch hat einen Befehl erlassen, durch den das Verlassen Belgrads verboten wird. Die jugoslawische Agentur „Avala" die — wie vor einigen Tagen gemeldet wurde — von einem neuen als besonders englandfreundlichen Direktor übernommen wurde, veröffentlicht eine bestimmte „Erklärung", in der alle Demonstrationen, wie sie seit 8 Tagen in ganz Jugoslawien in voller Oeffentlichkeit stattfinden und von denen die ganze Weltpresse sensationell berichtet, einfach abgestritten werden. Ferner wird die Flucht der Volksdeutschen nach Rumänien, die bekanntlich an der jugoslawisch-rumänischen Grenze bereits zu Zwischenfällen führte und in Temeschburg die Errichtung eines Auffanglagers erforderlich machte, „kategorisch dementiert"!

Dieses „Dementi" ist ein selten dreistes Dokument, das in den Bereich der seit gestern unternommenen Versuche gewisser jugoslawischer Kreise gehört, die für den Fortgang der deutschfeindlichen Ausschreitungen im Innern des Landes durch biedere Versicherungen gegenüber dem Ausland eine Rückendeckung zu schaffen versuchen.

Das Ausland zu Belgrads Politik

Die Haltung der Kroaten wird mit größtem Interesse verfolgt

Bukarest, 1. April. Die letzten Ereignisse in Jugoslawien, so führt das der rumänischen Regierung nahestehende Abendblatt „Unirea" aus, erinnerten an das Verhalten und an Aktionen anderer Staaten in jüngster Vergangenheit, deren Folgen mehr als schmerzlich gewesen seien. Das Problem einer schwankenden jugoslawischen Außenpolitik kompliziere sich infolge der sehr zerbrechlichen Einheit im innerpolitischen Leben. Es habe nie aufgehört, eine kroatische Frage zu geben, die für die jugoslawische Einheit die Bedeutung eines Damoklesschwert habe.

*

Sofia, 1. April. Die bulgarische Zeitung „Sofia" stellt an leitender Stelle fest, daß sich Jugoslawien von England und den Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufhetzen läßt. Mit größtem Interesse wird hierbei die Haltung der Kroaten verfolgt, für deren Freiheitsbestrebungen und Kampf gegen den serbischen Chauvinismus hier stets von allen Seiten das größte Verständnis entgegengebracht wurde. Die von serbischer Seite gemachten Erklärungen, daß die Mobilmachung vollständig durchgeführt worden sei, werde in gutunterrichteten hiesigen Kreisen starkem Zweifel unterzogen. Dem Mobilmachungsbefehl sollen, wie es heißt, nur 40 v. H. Kroaten, kaum 70 v. H. Slowenen und höchstens 85 v. H. Serben gefolgt sein. Indessen sollen die Mazedonier alle bis auf den letzten Mann sich eingestellt haben, um vor allen Dingen Waffen in die Hand zu bekommen.

*

Madrid, 1. April. Die spanische Zeitung „Informaciones" bringt einen Artikel über die geographische und politische Zersplitterung Jugoslawiens. Der Artikel hat die Ueberschrift „Serbien und Kroatien — zwei verschiedene Welten". In dem Artikel wird festgestellt, daß Jugoslawien als Kind von Versailles noch zu jung sei, um seine Einheit wirklich nach innen gefestigt zu haben, und daß es dem jungen Staat auch an staatspolitischen Fähigkeiten gefehlt habe, die Einheit nach außen hin zu dokumentieren.

Wir waren über Great Yarmouth!

Angriff auf einen der größten britischen Fischereihäfen

Von Kriegsberichter Peter Bolscheid

...1. April (P.K.) Pausenlos wird England angegriffen, pausenlos ist die Einsatzbereitschaft unserer fliegenden Besatzungen: Kampfflieger, Elitetruppen der deutschen Luftwaffe, tragen die Hauptlast der Vernichtungsschläge gegen England.

Gestern nacht waren sie wieder unterwegs, — zum Bombenangriff mit stärksten Kräften auf Great Yarmouth — einen der größten englischen Fischereihäfen an der Ostküste, bedeutsamer Ausweich-Einfuhrhafen für London und Standort mehrerer Getreidemühlen. Great Yarmouth ist außerdem Stützpunkt für Minensuch- und Bewacherverbände; ferner sind Kleinschiffswerften und Trockendocks vorhanden.

Der Start erfolgte in stockfinsterer Nacht, das gleiche undurchdringliche Schwarz umfängt die einzelnen Kampfflugzeuge auf der kurzen Anflugstrecke zur englischen Ostküste. Zuerst regnen Tausende von Brandbomben förmlich aus dem Himmel, sie verursachen eine größere Anzahl von Bränden. Zwischendurch zucken die Blitze explodierender schwerer Bomben auf, die im Hafengebiet größere Zerstörungen anrichten. Der Angriff rollt wie am Schnürchen ab; auf dem Gefechtsstand erfahren wir, daß soeben auch die zuletzt gestartete Maschine gelandet ist. Die Besatzungen, die lange nach Mitternacht am Ziel waren, berichten von Bränden, die sich über ungefähr zwei Kilometer hinziehen.

Das Gebiet von Great Yarmouth kann wie auf einer Landkarte in seinen Umrissen klar erkannt werden. Von vielen Stellen „kokelt" es mächtig. Wenn die letzten deutschen Kampfflugzeuge gelandet sind, wenn der Angriff längst vorbei ist, dann setzen die zahlreichen Brände jenes Zerstörungswerk fort, das mit unserem Spreng- und Brandbombenwurf seinen Anfang nahm. Nach einem solchen Flug, der Mann für Mann in stockfinsterer Nacht vor schwierigste Aufgaben stellt, Schwierigkeiten, die der Laie gar nicht zu ermessen vermag, folgt ein langanhaltender Schlaf, in dem Bewußtsein, daß wieder einmal ein Schlag der deutschen Luftwaffe hingehauen hat.

1100 Tote in Glasgow

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

o. st. Stockholm, 1. April. Der britische Innenminister Morrison war am Dienstagnachmittag im Unterhaus Gegenstand sehr heftiger Angriffe von Seiten zahlreicher Abgeordneter, die ihm vorwarfen, daß er keine ehrlichen Angaben über die furchtbaren Folgen der beiden schweren Angriffe gemacht habe, die gegen Glasgow bzw. die Industriewerften und Dockanlagen an den Clyde-Ufern gerichtet waren. Innenminister Morrison sah sich daher gezwungen, eine längere Erklärung abzugeben, in der er entschuldigend ausführte, die beiden Angriffe auf Glasgow seien so schwer gewesen, daß man nicht sofort die wirklichen Verluste habe feststellen können; das gleiche gelte für den angerichteten Schaden. Bei den deutschen Luftangriffen am 13. und 14. März auf die wehrwichtigen Anlagen im Gebiet des Clyde seien 1100 Personen getötet und 1000 schwer verwundet worden.

Große Erfolge der deutschen leichten Seestreitkräfte

Berlin, 1. April. Englische Bombenflugzeuge griffen im Laufe des 31. März ein deutsches Minensuchboot in der Nordsee erfolglos an. Das Boot entzog sich durch schnelles und geschicktes Manövrieren den abgeworfenen Bomben und zwang durch sein gut liegendes Abwehrfeuer die englischen Kampfflugzeuge zu beschleunigtem Abdrehen.

Zu dem im Wehrmachtsbericht vom 1. April gemeldeten Abschuß von zwei englischen Bombenflugzeugen durch deutsche Vorpostenboote wird ergänzend mitgeteilt, daß deutsche Vorpostenschiffe, Minenräum- und Torpedoboote in den beiden März-Wochen allein sieben englische Kampfflugzeuge abgeschossen haben.

Diese Abschußzahlen stellen eine hervorragende Kampfleistung der deutschen leichten Seestreitkräfte dar, die in treuer Pflichterfüllung unter den schwierigsten Wetterbedingungen Tag und Nacht ihren harten Dienst tun. Kampferfolge dieser Art sprechen in gleicher Weise für das seemännische Können der Kommandanten, wie für die Einsatzbereitschaft und ausgezeichnete Schießausbildung ihrer Besatzungen.

In Uebersee versenkt

Stockholm, 1. April. Wie nach englischen Meldungen schiffbrüchige Besatzungsmitglieder erklärten, wurde der britische Frachtdampfer „Warlaby" mit 4876 BRT vor einiger Zeit von einem deutschen Kriegsschiff in überseeischen Gewässern versenkt. Der Dampfer sank innerhalb einer halben Stunde.

Rückgabe deutschen Vermögens in Frankreich

Paris, 1. April. Das Verfahren der Rückgabe deutschen Vermögens in Frankreich ist in den Richtlinien enthalten, die der „Beauftragte des Militärbefehlshabers in Frankreich für das deutsche Vermögen in den besetzten französischen Gebieten (Vermögensbeauftragter) in Paris, Chambre des Deputés, herausgegeben hat.

Dieses Verfahren findet nunmehr auch für die Rückgabe des deutschen Vermögens im unbesetzten Frankreich einschließlich seiner Besitzungen, Kolonien, Protektorate und Mandate Anwendung. Die Leitung hat der „Beauftragte der Reichsregierung für das deutsche Vermögen in Frankreich" in Paris, Chambre des Deputés, dem zugleich auch das Amt des Vermögensbeauftragten des Militärbefehlshabers in Frankreich übertragen worden ist.

In den Fällen, in denen die Zwangsverwaltung auf einzelne Forderungen aus Warenlierungen beschränkt ist, wird empfohlen, Rückgabeanträge vorerst nicht zu stellen. Es ist zur Vermeidung unnötigen Schreibwerks beabsichtigt, die auf diese Forderungen durch die Zwangsverwalter im besetzten und unbesetzten Frankreich eingezogenen oder noch einzuziehenden Beträge auch ohne besonderen Rückgabeantrag im deutsch-französischen Verrechnungsverkehr an den deutschen Gläubiger zu überreichen, falls dieser bei Kriegsausbruch seinen Wohnsitz im Reich gehabt hat und auch jetzt noch hat.

In ähnlicher Weise werden den deutschen Banken die Guthaben zurückgegeben.

Lauterbacher als Oberpräsident der Provinz Hannover eingeführt

Hannover, 1. April. Reichsinnenminister Dr. Frick führte am Dienstag Gauleiter Staatsrat Lauterbacher in sein Amt als Oberpräsident der Provinz Hannover ein. Bei dieser Gelegenheit fand der Reichsinnenminister besonders herzliche Worte der Anerkennung für die Verdienste des scheidenden Oberpräsidenten Stabschef Lutze um das niedersächsische Land.

Zum ersten Male liegt nunmehr die politische Führung des Gaues Südhannover-Braunschweig und die staatliche Lenkung der Provinz in einer Hand. Vor dem Landeshaus, in dem die Einführungsfeier stattfand, schritt der Minister die Front der Ehrenformationen der Partei und Polizei ab. Im festlich geschmückten großen Saal des Landeshauses hatten sich die führenden Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Stadt eingefunden. Dr. Frick wandte sich zunächst an den bisherigen Oberpräsidenten, Stabschef der SA. Lutze, und dankte ihm in herzlichen Worten für die wertvollen Dienste, die er in achtjähriger unermüdlicher Arbeit trotz seiner sonstigen Arbeitsbelastung in Hannover geleistet habe. Gleichzeitig überreichte er ihm im Auftrage des Führers in Anerkennung seiner hervorragenden treuen Dienste als Oberpräsident das Kriegsverdienstkreuz Erster Klasse zugleich mit einem Dankschreiben des Führers.

Zu Gauleiter Lauterbacher, dem neuen Oberpräsidenten gewandt, betonte der Reichsinnenminister, daß Hartmann Lauterbacher schon aus früherer Zeit mit Hannover verbunden sei. Er habe schon vor der Machtergreifung die HJ. in Hannover geführt und übernehme nun als geborener Ostmärker ein hohes preußisches Staatsamt, ein stolzes Erbe, das verpflichte. Der neue Dienstbereich erstrecke sich über den Parteigau hinaus in den Bereich der zwei angrenzenden Gaue Weser-Ems und Osthannover. Solange eine umfassende Neuordnung nicht erfolgen könne, sei es daher die Aufgabe des Oberpräsidenten, die durch diese Verhältnisse bedingten Schwierigkeiten zu meistern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410402-16/fragment/page=0002

Anläßlich unserer silbernen Hochzeit sind uns so überaus zahlreiche Geschenke und Aufmerksamkeiten zuteil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen zu danken.

Hermann Hobisch und Frau

Groß-Kugel, den 1. April 1941.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Hans Joachim danken wir hierdurch aufs herzlichste.

Oskar Rabe und Frau

Reideburg, Frontkämpfer-Siedlung 41.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Hildegard zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Martin Hentschel und Frau

Reideburg, im März 1941.

Am 1. April 1941 verschied an den Folgen eines Schlaganfalles unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Pechmann

geb. Richter

zwei Tage nach ihrem 75. Geburtstage.

In stiller Trauer
Hermann Pechmann und Frau
Karl Kirmse und Frau geb. Pechmann
Willi Pechmann, z. Z. im Felde, u. Frau
Erich Pechmann und Frau
Enkel und Urenkel

Die Trauerfeier vor der Einäscherung findet am Freitag, dem 4. April, 15 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Nach schwerer Krankheit verschied heute meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Carola Dräger

im 51. Lebensjahre.

In stiller Trauer
namens aller Angehörigen
Caroline Dräger

Halle (Saale), den 1. April 1941
Friedrichstraße 41

Trauerfeier zur Einäscherung am Sonnabend, dem 5. April, 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Hoffmann, Dessauer Straße 2a, erbeten.

Nachruf

Am 29. März 1941 verschied nach schwerer Erkrankung unser Arbeitskamerad, der Straßenbahnführer und Schaffner

Hugo Sommer

in Merseburg.

Die Betriebsgemeinschaft wird dem Verstorbenen, der fast 15 Jahre unserem Betriebe angehörte, ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Merseburger Ueberlandbahnen Aktiengesellschaft

Ammendorf, den 31. März 1941

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentner

Friedrich Böttcher

im 67. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Böttcher geb. Wissing

Seeben, den 31. März 1941
Beerdigung am Donnerstag, 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Durch die MNZ erfahren es die meisten

Am 31. März verschied plötzlich und unerwartet der Leiter unserer Niederlassung Halle, Herr Oberingenieur

Kurt Kohl

im 55. Lebensjahre. Er gehörte 33 Jahre lang unserem Unternehmen an und hat in seltener Treue und mit unermüdlicher Schaffensfreude alle seine Kräfte dem Wohle der Firma und der Gefolgschaft gewidmet.

Wir verlieren einen hochgeschätzten, lieben Mitarbeiter und treusorgenden Arbeitskameraden, der uns ein Vorbild war und dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Dücker & Cie. Betonbaugesellschaft

Düsseldorf
Halle (Saale), den 1. April 1941

Die Beisetzungsfeier findet am Donnerstag, dem 3. April 1941, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Nach langem schwerem Leiden entschlief am 1. April mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Oberzollsekretär

Gustav Dietrich

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Emma Dietrich geb. Dietrich
Martha Lindner geb. Dietrich
Heinz Lindner

Halle (Saale), den 1. April 1941
Gütchenstraße 14

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. d. M., 13 Uhr, von der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Myrten-Kränze
seit 56 Jahren bei
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen können wir keine Gewähr übernehmen.

Altes **Silber Gold** Vorkriegsgeld, kauft
R. Voss
Goldschmiedemeister
Leipziger Straße 1
Gen. A u. C, 41/1362

Pianos zu vermieten
Planohaus
Maercker & Co.
Universitätsring 1
am Stadttheater

Alt-Silber Gold
Altes Silbergeld
kauft laufend
Juwelier Walter
Ecke Hauptpos
Gen. A 40/706

Zum schnellen Wärmen oder Zubereiten von Getränken und Speisen diese
Elektro - Kochplatte

Besonders beliebt bei unseren Soldaten 9,50
Prophete
Sonnische Str. 15-16

Corda- Bronchin Hustentropfen
bringt bei Husten, Katarrhen der Atmungswege und Bronchialverschleimung rasche Linderung. Die ausgewählten vorzüglichen Bestandteile bewirken ein baldiges Nachlassen des Hustens und fördern die Heilung der entzündeten Schleimhäute.
Zu haben in allen Drogerien.

Geschäfts-Uebergabe

Unserer verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß wir unsere Bäckerei mit dem 1. April

Herrn Bäckermeister **Paul König**

übergeben haben. Wir danken für das uns in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen und bitten höflichst, dieses auch unserem Nachfolger freundlichst entgegenbringen zu wollen.

Wilmar Döring und Frau

Eine geehrte Kundschaft bitte ich höflich, das Herrn Döring bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Für prompte und reelle Bedienung werde ich stets bestens bestrebt sein.

Paul König, Bäckermeister
Steinweg 30.

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung ist die Dividende auf das Grundkapital für das Geschäftsjahr 1939/40 auf 6% festgesetzt worden. Die Auszahlung erfolgt unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer und 5% Kriegssteuer vom 26. März d. J. ab gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 5 — Ausgabe 1936 — mit

RM 5,10 für jede Aktie über RM 100,—
RM 51,— „ „ „ „ RM 1000,—

bei unserer Hauptkasse oder folgenden Stellen:

in Berlin:	Berliner Handels-Gesellschaft / Bankhaus Delbrück Schickler & Co. / Bankhaus Hardy & Co., G. m. b. H. / Reichs-Kredit-Gesellschaft, Aktiengesellschaft
in Berlin und bei deren sämtlichen deutschen Niederlassungen:	Commerzbank Aktiengesellschaft / Deutsche Bank / Dresdner Bank
in Breslau:	Bankhaus E. Heimann
in Hamburg:	Bankhaus M. M. Warburg & Co., Kommanditgesellschaft
in Köln:	Bankhaus Pferdmenges & Co.
in Leipzig:	Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
in München u. Berlin:	Bankhaus Merck, Finck & Co.
in München:	Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank
in Wien:	Creditanstalt-Bankverein / Länderbank Wien Aktiengesellschaft

Die Auszahlung von 3½% Zinsen auf die Genußrechte aus Markanleihen für das Geschäftsjahr 1939/40 erfolgt gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 9 zur Genußrechtsurkunde gleichfalls vom 26. März ab mit

RM 1,75 für jede Genußrechtsurkunde über RM 50,—
RM 3,50 „ „ „ RM 100,—

bei den obigen Stellen.

Berlin, den 25. März 1941

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Bücher Lemcke

Verschiedenes

Reisepartner(in)
14 Tage Mai oder Juni von Buchhalter, 24 Jahre, gesucht. Reiseziel u. Termin nach Uebereinkunft. Zuschrift. erbeten u. K 8831 an MNZ, Halle/S.

Der Mann, der am Sonnabend gegen Abend in Landsberg ausgestiegen ist und die Wasserwaage mitgenommen hat, ist erkannt. Bitte abgeben Bahnhof Landsberg.

Hansa-Eilboten
Klein-Transporte
Ruf 299 21 Otto-Kilner-Straße 3

Die beleidigenden Aeußerungen, die ich gegen Frau Magdalene Emmerich ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Frau Gertrud Böttcher, Wansleben, Querstraße 3.

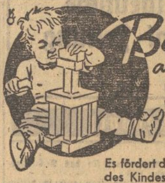
Ach, könnte ich nur schlafen! -

Gerade heute, wo an jeden Menschen so große Anforderungen an Leistung und Arbeit gestellt werden, ist der Schlaf so kostbar. Aber auch Sie werden schlafen, wenn sie täglich

Mühlhan's 8 Blüten

Schlaf- und Nerventee trinken. Dieser Tee enthält seit Jahrhunderten bewährte Heilkräuter und ist vollkommen unschädlich. Die Packung kostet 1 RM. und ist nur erhältlich in der

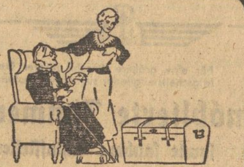
Drogerie Krügen, Königstr. 24/25.
Inh.: Otto Schütze



Bausteine — aber der Gesundheit!
Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates
Brockma
Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Morgens unterrichtet Sie schnell und eingehend die MNZ

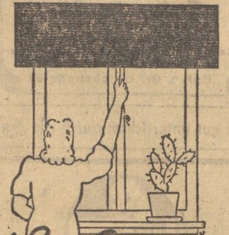
Altsilber, Silbermünzen kauft
Georg Dunker, Juwelier
Halle, Leipziger Straße 16
Gen. Uwst. A 41/1348



Interessanter Fund in Großmutters Truhe

Verlobte unter sich: „Gestern war ich bei der Großmutter, und weißt Du, was sie mir da zeigte?“ „Keine Ahnung.“ „Hier, diese alte Zeitung aus dem vorigen Jahrhundert, die hatte sie gerade vor ein paar Tagen aus ihrer Truhe herausgekramt.“ „Na und . . . ?“ „Na und? Da stand Großmutters Verlobungsanzeige drin! Was meinst Du, wie ihre Augen leuchteten, als sie mir das vergilbte Blatt gab!“ „Und nun denkst Du, wenn später unsere Enkel einmal . . ?“

„Ja, ich meine, wir sollten zu Ostern unsere Verlobungsanzeige in der MNZ aufgeben!“



Ein Griff...
und es ist vorschriftsmäßig verdunkelt. Wir empfehlen das einfache handliche
Schnupa-Rollo
aus schwarzem Papier, einschl. Träger, Schnurspanner zum Selbstanbringen.

Breite in cm		90	95	100	105	110	115
200 cm lang	RM	2.75	2.85	2.95	3.05	3.15	3.30

Breite in cm		120	125	130	135	140
200 cm lang	RM	3.40	3.50	3.60	3.70	3.80

Wieland
Das Haus der kleinen Preise
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 12

Denken Sie beim Kauf eines
Kinderwagens
an das Fachgeschäft **Bruno Paris**

Sie finden dort eine Auswahl vor, wie Sie solche gar nicht schöner und größer wünschen können. Aus eig. Werkstatt passende Plümos u. Kissenbezüge in neuen Kunstseiden u. Toile, Matratzen und Fußsäcke. Passende Regencapes, Regendecken, Taschen, Windschutzfenster usw.
Eigene Reparaturwerkstatt. Bedarfsdeckungsscheine.
Bettenhaus BRUNO **PARIS** HALLE/S. Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Kachel-Oefen
modern transportable in jeder Größe sofort lieferbar
Eisen-Achilles
Spezialgeschäft
Obere Leipziger Str. 65
Fernruf: 258 00 / 258 01.

Basttaschen
herrliche Muster, mit abwaschbarem Innenfutter
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Kleinanzeigen in die „MNZ“

Preiswerte **Möbel** in großer Auswahl
Bitzmann
Halle, Mauerstr. neb. Elisab.-Krankh.
Bedarfsdeckungsscheine

AUS DEN SIDOL-WERKEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410402-16/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, Anfang 19 Uhr, Ende 21½ Uhr
14. Vorstellung Mittwoch-Stammkart
Zwei um Frau Lore
Komödie von Max Dreyer
Donnerstag, Anf. 19, Ende 21¾ Uhr
Die lustige Witwe
Operette von Franz Lehár
Zahlung der Dienstag- und Mittwoch-Stammk.-Raten bis 5. April höfl erb.

Rili
Im Ritterhaus

Attila Hörbiger - Camilla Horn
Ludwig Schmitz
Die letzte Runde
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Ringtheater

Marika Rökk
Heesters - Slezak - Sima
Gasparone
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Casino
LICHTSPIELE / HARDENBERGSTR. 1

Heute bis Donnerstag:
Sherlock Holmes
Die graue Dame
Anfang täglich 5 und 7 Uhr.
Jugendliche verboten.

Burg-Theater

Donnerstag bis Sonntag
Die 3 Codonas
mit d. 3 weltberühmten Luftakrobaten.
Für Jugendliche nicht erlaubt.
Heute, Mittwoch
Inkognito
mit Gustav Fröhlich.

C.T. Lichtspiele
Riebeckplatz

Der Film, der alle Herzen erobert!
Magda Schneider, H. Engelmann
Günth. Lüders, Else v. Möllendorf
Am Abend auf der Heide
da küßten wir uns beide . . .
Jugdl. nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5.00, 7.30
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr

Große Ulrichstr. 51

Hansi Knoteck, Attila Hörbiger
Viktoria v. Ballasko, Franziska Kinz
Im Schatten des Berges
Ein packender Roman der Liebe und Leidenschaft
Ein neuer, großer Bergfilm, wie man ihn in seiner bezaubernden Eigenart, in seiner bildlichen Schönheit und dramatischen Wucht wohl noch nie gesehen hat
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.15 4.50 7.15 Uhr
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr

Schauburg

9. Spielwoche in Halle
Die berühmte, einzigartige Filmschöpfung der Ufa
Wunschkonzert
mit
Ilse Werner
Carl Raddatz
Jugendliche zugelassen!
Sonn- u. Werkt: 2.30 5.00 7.30
Vorverk. täglich ab 1.30 Uhr

Ufa
Alte Promenade

Wie konntest Du, **Veronika!**
Ein Ufa-Film mit
Ralph Arthur Roberts
Gustl Huber, Wolf Albach-Retty, Grethe Weiser
u. a.
Täglich: 2.00, 4.35, 7.25 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr und nachmittags an der Theaterkasse.

Blaue Eilboten Ruf 31500 u. 25307 Klaviertransporte

Stimmung und Humor im Hamburger Büfett
Markt 23

Ab heute das Musik-Phänomen
Gusto Vogt
mit dem Tenor **Will Fischer**
und seinem Orchester von Ruf
Der
Kapellmeister mit dem Publikumserfolg
Die
Kapelle mit erstklassiger Besetzung
Das
moderne Konzert-Orchester

Sonntags von **11—2 Uhr** der beliebte **Frühschoppen** mit Kapelle **Lohmüller**

:-: Im Habü essen und trinken Sie gut :-:

TANZSCHULE MORAN-HAEDICKE
Gr. Ulrichstr. 47 Ruf: 31757

Beginn neuer Kurse
Zum festlichen Tanzabend, Sonnabend, den 5. April 1941, 18 bis 22 Uhr, im Haus an der Moritzburg, laden wir unseren Schülerkreis hiermit herzlich ein. Beitrag RM. 1,—.

Die Deutsche Arbeitsfront N.S.G. Kraft durch Freude

Donnerstag, 3. April, 14.30 und 17 Uhr
Haus an der Moritzburg
Original-Salzburger Max-und-Moritz-Bühne

Sechs lustige Bubenstreiche nach Wilhelm Busch
Kein Film! Kein Puppentheater!
Dargestellt von erstklassigen Schauspielern!
Karten: 40, 60, 80 Rpf. und 1,— RM. in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Letztmalig!!!
Sonnabend, 5. April, 19 Uhr,
Thalia-Theater
Vorstellung der Wehrmacht
Soldaten sehen die Welt!
8 bunte Bilder aus dem Erleben deutscher Soldaten
Musik
Lieder
Tanz
Humor
in fremden Ländern.
Chöre, Solisten, Orchester usw. herrliche Dekorationen
Karten zu RM. 1.—, 1.50 und 2.—: KdF., Gr. Ulrichstr. 26; Theaterring und „Roter Turm" (I. Stock).

Sonntag, 6. April, 19 Uhr
Thalia-Theater
„Frohsinn am Abend"
Das beliebte Kabarett-Programm und Kapelle Roesner
Karten zu 0.40, 0.80 und 1.— RM. in sämtlichen Vorverkaufsstellen.
— Rechtzeitig Karten sichern! — Karten ab Donnerstag!

Donnerstag, 10. April, 19 Uhr
Stadtschützenhaus
Bernhard Ette
mit seinen Solisten
in der musikalischen Revue:
„Frauen um Ette"
Rechtzeitig Karten sichern!
Karten ab Donnerstag in sämtlichen Vorverkaufsstellen und „KdF.", Gr. Ulrichstraße 26

Stets gut unterrichtet durch die MNZ

Unterricht

Kurzschrift
Maschinenschreiben, Buchführung
Einzelkurse jederzeit.
Genge, Friedrichstr. 52, Ruf 29321
Halbjahreskurse ab April.
Schreibmaschinenverleih für Übungszwecke

Privat-Unterricht
Maschinenschreiben
Kurzschrift, Buchf.
Beginn jederzeit
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprecher 357 24

Heiraten

Fräulein
34 Jahre alt, dunkelblond, 1,68, mit zwei klein. Mädchen (versorgt), wünscht nette Bekanntschaft zw. Heirat. Ernstgemeinte Bildzuschriften B 695 an MNZ, Bitterfeld.

Stenotypistin
21 Jahre, möchte mit jungem Herrn in Briefwechsel treten, evtl. spätere Heirat. Bildzuschriften B 690 MNZ, Bitterfeld.

Schreibmasch.
auch leihweise!
Rabka-Vertrieb
Leipziger Str. 70/71, II

Geige
verkauft Turmstr. 47, II. Stock, links.

Bettfedern
10 Pfund, erstklassig, abzugeb. Rathausstr. 8/9 H. I r.

Stiefel
schw., Gr. 43, fast neu, zu verkaufen Hinze, Mozartstr. 26, Donnerstag 17 bis 19 Uhr.

Kinderwagen
(Riemenfederung) neuwertig, Gummibadewanne verkauft Georgstr. 3 II r.

Verloren

Kinderbrille
verloren, abzugeben Beyschlagstraße 7, H. III.

Kleinanzeigen in die „MNZ"

Kaufgesuche

Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Willi Schiller, Kanena, Adolf-Hitler-Str. 6, Ruf 24506.

Gebrauchte
Möbel
sucht zu kaufen Meier, Halle (S.), Große Klausstraße 25

Zahle höchst. Preise
für Anzüge, Mäntel, Lederjacken, Hosen, Schuhe, Stiefel, Ledergamasch., Harmonikas, Schifferklaviere, Fotos, Feldstecher, Reißzeuge, Taschen- u. Armbanduhren, Werts. j. Art Schleich, Alter Markt 34

Wäscheausstattung
neu oder gebraucht, auch mit Monogramm, aus Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. U 1777 an MNZ, Halle (Saale).

Damenmantel
44, Uebergang, besserer, Stalombluse, gesucht. Angebote unter K 8832 an MNZ, Kleinschmied.

Für gebrauchte
Möbel
und Kleidungsstücke zahlt gute Preise
Weiße 1
Graseweg

Für gebr. Möbel Anzüge, Schuhe, Wäsche
zahlt gute Preise
Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7

Fahrrad
sucht B. Schulz, Hdlg., Hindenburgstr. 57. Ruf 31303.

Koffergrammophon
gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote u Kl. 8833 MNZ, Kleinschmied.

Uniform
der Luftwaffe zu kaufen gesucht. Gr. 180. Angebote unt. M 610 an MNZ., Mühlweg.

Unsere MNZ Filialen

nehmen Anzeigen und Zeitungs-Bestellungen zu folgenden Geschäftszeiten entgegen:

NORDEN:	Bernburger Straße, Ecke Mühlweg, wochentags von 7.45 bis 13 und 15 bis 18.30 Uhr.
ZENTRUM:	Kleinschmieden 6 (neben der Engel-Apotheke, wochentags von 7.45 bis 13 und 15 bis 18.30 Uhr.
RIEBECKPLATZ:	Ecke Hindenburgstraße, wochentags von 7.45 bis 13 und 15.30 bis 19 Uhr.

Montags und Sonnabends werden die Annahmestellen um 18 Uhr geschlossen.

Verlagshaus:
Halle/Saale, Waisenhausring 1b
Telephonische Anzeigenannahme wochentags von 8 bis 18 Uhr unter 276 31

Außerdem befinden sich in allen Stadtteilen weitere, durch Schilder kenntliche Annahmestellen

Mitteldeutsche National-Zeitung

Ammendorf

Steuerbescheide der Stadt Ammendorf für das Rechnungsjahr 1941

Wegen Mangel an Arbeitskräften kann auch in diesem Jahre keine Zustellung der Steuerbescheide über Grundsteuer, Hauszinssteuer, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Mittelschulgeld und Kanalbenutzungsgebühren erfolgen.

Die Bescheide sind vor Fälligkeit der 1. Rate im Steueramt Ammendorf, Rathaus, Zimmer 2, abzuholen.

Es ist zweckmäßig, den Bescheid des Vorjahres mitzubringen.

Hierbei verweise ich auf die in der gleichen Ausgabe erscheinende Bekanntmachung über die Bekanntgabe der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1941.

Ammendorf, den 31. März 1941.

Der Bürgermeister: Sonnenberg.

Bekanntmachung

I.

Die Grundsteuerhebesätze für das Rechnungsjahr 1941 werden in der Stadt Ammendorf gegenüber dem Rechnungsjahr 1940 nicht geändert. Es gelangen somit für 1941 zur Erhebung:

1. für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 100%
2. für andere Grundstücke und Betriebsgrundstücke 180%

Auf Grund des Runderlasses des Herrn Reichsministers des Innern vom 28. September 1939 ergehen für das Rechnungsjahr 1941 keine neuen Steuerveranlagungsbescheide.

Die Steuern sind also in der Höhe zu entrichten, wie sie sich im einzelnen Fall aus dem letzten bekanntgegebenen Grundsteuerbescheid ergeben.

Die festgesetzte Grundsteuer wird nur in den Fällen durch schriftlichen Grundsteuerbescheid bekanntgegeben werden, in denen ein Grundstück in die Grundsteuerpflicht neu eingetreten ist oder in denen sich die Grundsteuer gegenüber dem Rechnungsjahr 1940 geändert hat.

Für die Steuerschuldner, denen ein schriftlicher Grundsteuerbescheid nicht zugeht, treten mit dem Tage dieser Bekanntmachung die gleichen Rechtswirkungen ein, als wenn ihnen an diesem Tage ein schriftlicher Grundsteuerbescheid bekanntgegeben worden wäre.

II.

Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer sind in der im letzten Gewerbesteuerbescheid angegebenen Höhe zu leisten, so lange nicht ein anderer Gewerbesteuerbescheid erteilt wird. Die Hebesätze der Gewerbesteuer und der Lohnsummensteuer bleiben auch die gleichen wie im Vorjahr.

Ammendorf, den 31. März 1941.

Der Bürgermeister: Sonnenberg.

Mietgesuche

Für eine größere Anzahl unserer Gefolgschaftsmitglieder suchen wir laufend
möblierte Zimmer
sowie saubere Schlafstellen
in niedrigen und mittleren Preislagen. Entsprechende Angebote erbitten wir auch in den Fällen, in denen Unterbringung mehrerer Gefolgschaftsmitglieder in einem Raum möglich ist. Schriftliche Angebote, die Orts- und Preislage enthalten, sind unter Kennwort D. A. zu richten an
Siebel-Flugzeugwerke G.m.b.H.

Aelteres
Ehepaar, Behördenangestellter, sucht 2—3-Zimmer-Wohnung für sofort od. 1. Mai. Angebote u. K 8837 MNZ, Kleinschmieden.

Einfaches
möbl. Zimmer
für zwei Facharbeiter gesucht.
Wegelin & Hübner,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei AG.

Ehepaar
sucht sofort möbl. Zimmer
Angebote erb. Ruf 23763

Gut möbl. Zimmer
für berufstätige Dame zum 15. 4. 1941 gesucht. Angebote unter M 1790 an MNZ, Halle (Saale).

2 Zimmer
Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut eingerichtet, von jungem berufstätigem Ehepaar zum 1. Mai oder später gesucht, evtl. möbl. Wohnung. Süden bevorzugt. Angebote unter N 1791 an MNZ, Halle (Saale).

Eilt
1—2-Zimmerwohnung und Küche in Merseburg od. Halle gesucht. Angebote L 1789 an MNZ, Halle (Saale).

Riebeckplatz
Marktnähe, ruhiges gut möbliert. Zimmer, evtl. zwei, m. Schreibtisch usw. von älter. selbständigem Kaufmann gesucht. Angebote R 5372 an MNZ, Halle (Saale).

Suche
3—5-Zimmer-Wohnung sofort Halle od. Umgebung. Zuschriften u. Preisangebote u. R 5373 MNZ, Riebeckplatz.

Wohnung
bis 90 RM. gesucht für sofort. Angebote unter O 1792 an MNZ, Kleinschmieden.

Wohnung
Suche für meine Untermieter 2 Zimmer u. Küche. Zuschriften Ra 10933 MNZ, Rannischestraße.

Handwerker
sucht Hausmannswohnung. Zuschriften unter Ra 10931 an MNZ.

Tausch-Gesuche

Tausche
4-Zimmerwohnung
mit Wohndiele, Bad und 2 Marsardenzimmern, im Paulusviertel, gegen moderne 6—7-Zimmerwohnung mit Garten in gleichfalls guter Lage. Zuschriften unter L 1749 an die MNZ, Halle.

Suche
4½—5-Zimm.-Wohnung m. Bad und Innenklosett. Biete schöne geräumige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Innenklosett. Zuschriften RA 10915 MNZ, Halle (Saale).

Kiel
Wer will nach Kiel ziehen? Tauschwohnung vorhanden. Evtl. Ringtausch. Angeb. u. K 8838 an MNZ, Kleinschmieden.

Vermietungen

Landhaus
sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Veranda, Innenklosett und Badezimmmer, Keller und Wirtschaftsräume, evtl. auch Stallung und Garage, nach Wunsch auch Garten, sofort zu vermieten. Bahnstation, 20 Minuten Bahnfahrt nach Halle, 5 Minuten Entfernung bis zum Bahnhof. Anfragen erbeten Fernruf Teutschenthal 277 mittags zwischen 11 u. 13 Uhr oder nach 19 Uhr.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung
(Norden), Küche, Bad, Balkon, möbliert, vom 1. 5. 41 bis 31. 10. 41 an Ehepaar zu vermieten. Angebote unt. M 609 an MNZ, Mühlweg.

Kleinanzeigen in die „MNZ"

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Tiermarkt

Pferd
kleineres, verkauft Bäckerei Hohenroda.

Verkäufe

Drillmaschine
gebrauchte, 1,60 m breit, verkauft Karl Müller, Bauer Reehausen.

Fenster
fünf gut erhaltene, 1×1 einschl. Drahtgitter zu verkaufen Bauer, Schwetschkestraße 21.

Schneidertisch
u. Nähmaschine zu verkauf. Ziemann, Gommergasse 25.

Jauchefaß
verzinkt, 500 Liter, zu verkaufen. Angebote E 1784 an MNZ, Halle/S.

Kinderbettstelle
mit Matratze zu verkaufen, Sophienstraße 32 III.

Die Zeit gebietet
gerade jetzt nochmals Ihre
Federbetten reinigen zu lassen!
Die äußere Pflege Ihrer Federbetten besorgen Sie selbst, aber die innere Reinigung, also der Bettfedern selbst, müssen Sie maschinell vornehmen lassen. Bedienen Sie sich dazu der mit allen technischen Errungenschaften ausgestatteten und von den Hausfrauen gelobten
Bettfedern-Reinigungs- und Waschanlage
im Bettenhaus
BRUNO PARIS
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9.
Drei Minuten vom Markt.
Abholen und Zubringen am Platze am gleichen Tage, auswärts sobald ein Auto wieder in die Gegend kommt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410402-16/fragment/page=0004

Unser Gauleiter verabschiedete Gauhauptstellenleiter Pg. Artes

Am Dienstag stattete Gauleiter Eggeling, wie das Gaupresseamt mitteilt, dem Gauhauptstellenleiter Pg. Artes, der mit Wirkung vom 1. April 1941 aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzt worden ist, in Naumburg einen Besuch ab. Unser Gauleiter dankte Pg. Artes mit warmen, herzlich gehaltenen Worten für seinen unermüdlichen Einsatz in der NSV.-Arbeit und überreichte ihm sein Bild mit eigenhändiger Widmung.

Gauhauptstellenleiter Pg. Artes stand von Anbeginn der NS. Volkswohlfahrt als engster Mitarbeiter an der Seite des Gauamtsleiters Pg. Uebelhoer, wobei ein großer Teil der Aufbauarbeit der NSV. auf seine Schultern gelegt war. Als Gauamtsleiter Uebelhoer sein Amt als Regierungspräsident im Osten antrat, wurde Pg. Artes mit seiner Vertretung beauftragt, die er aber nach einiger Zeit mit Rücksicht auf seine stark angegriffene Gesundheit an Gauamtsleiter Pg. Lamminger abgeben mußte. Der Gauleiter erinnerte bei seinem Abschiedsbesuch an die Zeit, in der Pg. Artes in uneigennütziger, stets einsatzbereiter Pflichterfüllung sein Amt ausgeübt hat und sprach ihm für seine Arbeit, die er für Führer und Volk geleistet habe, Dank und Anerkennung aus und wünschte Pg. Artes für sein ferneres Wohlergehen alles Gute.

Ostersendungen jetzt aufgeben!

Man wartet nicht erst den letzten Zeitpunkt ab, sondern liefert seine Ostersendungen — Pakete, Päckchen und namentlich Feldpostsendungen — schon in diesen Tagen, aber nicht später als am 8. April zur Post, wenn sie rechtzeitig den Empfänger erreichen sollen.

Erste Reichskleiderkarte weiterhin Kundenausweis für Schuhmacher

Bei Einführung der zweiten Reichskleiderkarte war die Gültigkeit der ersten Reichskleiderkarte, die ursprünglich bis zum 31. Oktober 1940 Geltung besitzen sollte, bis 31. März 1941 verlängert worden. Nachdem dieser Termin inzwischen verstrichen ist, besitzt die erste Reichskleiderkarte für Einkäufe von Spinnstoffwaren keine Geltung mehr. Sie ist jedoch weiterhin als Kundenausweis für Schuhmacher gültig und für diesen Zweck sorgfältig aufzubewahren.

Aufforstungsarbeiten in Nietleben

Die Forstverwaltung ist jetzt dabei, die im Stadtwald entstandenen Schnee- und Windbrüche aufzuarbeiten sowie die an den Einfriedungen, Rad- und Gehwegen entstandenen Winterschäden zu beseitigen. Im ehemaligen Bruchfeld Nietleben ist mit den Aufforstungsarbeiten begonnen. Es werden 55 000 Kiefern, 5000 Birken, 1000 Bergahorne, 1000 Winterlinden, 2500 Heckenrosen und 1000 Schlehdorne gepflanzt.

Seinen 79. Geburtstag feierte am 29. März Karl Altrock in körperlicher und geistiger Frische. 31 Jahre wohnt er als treuer Mieter im Hause Hermannstraße 8.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute Emil Uebe, Adolfstr. 8.

Von einem Personenauto angefahren wurde gestern 8.50 Uhr eine 70jährige Frau auf dem Marktplatz. Sie kam zu Fall und erlitt Fußverletzungen, so daß sie von dem Fahrer des Kraftwagens einer Klinik zugeführt werden mußte.

Uraufführung in Halle

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schulze)

Das hallische Stadttheater führte gestern abend die neue Komödie „Zwei um Frau Lore" von Max Dreyer zu einem schönen Erfolg. Unser Bild zeigt den 79jährigen Max Dreyer, der trotz seines Alters die Reise nicht gescheut hatte und rüstig wie ein Junger die Ehrungen des Publikums in Empfang nehmen konnte

Vorbildliches RAD.-Lager der weiblichen Jugend

Die „MNZ" besuchte die Maiden im Lager 11/62 in Hohlstedt bei Sangerhausen

Gewaschene Wäsche wird auf neu gebügelt

Seit November 1939 besteht in Hohlstedt bei Sangerhausen das Lager 11/62 des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend. Es ist eines der schönsten in der Lagergruppe 62, das im ehemaligen Herrenhaus des aufgelösten Gutes Bössenroth eingerichtet wurde. Diesem Lager statteten wir einen Besuch ab und waren überrascht von dem ebenso zweckmäßig wie behaglich aufgebauten Lager, das jetzt seiner Vollendung entgegengeht.

In den drei Stockwerken des früheren Herrenhauses sind die Maiden bestens untergebracht. Die Gruppenführerin Frau Gysae sowie die Lagerführerin Maidenführerin Schneider empfingen uns und führten uns durch alle Räume des Lagers, als da sind Waschraum, Tagesräume, Schreib- und Lesezimmer, Verwaltungszimmer, Heilstube, Kammer, Lagerräume usw. Sie alle zeichneten sich durch zweckmäßige Anordnung und peinlichste Sauberkeit aus. Alle Maiden, die wir trafen, waren fröhlich bei ihrem Tagewerk und gingen eifrig ihrer Beschäftigung nach.

In der Waschküche waren vier Maiden mit dem Plätten der Wäsche für alle Insassen des Lagers beschäftigt. Ein Tag in der Woche ist Waschtag, da sind die abgeordneten Maiden geschäftig dabei, die gesamte Wäsche sauber zu waschen. In der Küche waren die Maiden emsig beschäftigt, sie blitzblank zu scheuern. Andere richteten bereits wieder die nächste Mahlzeit, da wurde selbstgebackener Kuchen geschnitten, den es zum Kaffee gibt, da wurden große Platten mit belegten Broten fertiggemacht. Auch hier gab es die im Reichsarbeitsdienst schon seit einer Reihe von Jahren bekannte rote Marmelade. In den Schränken der Küche herrschte mustergültige Ordnung. Der Küchendienst, wie überhaupt alle Dienste, auch der Außendienst, wechseln alle vier Wochen ab.

Interessiert betraten wir die Heilstube des Lagers. In einem Heilschrank war alles vorhanden, was der Arzt bei seinen Besuchen im Lager benötigt. Das Lager Hohlstedt steht unter Betreuung des Leiters des Staatlichen Gesundheitsamtes für den Kreis Sangerhausen Medizinalrat Dr. med. Friese (Sangerhausen), der das Lager wöchentlich zweimal besucht. Außerdem steht dem Lager selbst eine Gesundheitsgehilfin zur Verfügung.

Behagliches Heim

Alle Zimmer und Räume haben freundliche Gardinen, deren Tönung auf die Eigenart des Zimmers abgestellt ist. Auch ein lichtes helles Gästezimmer macht einen netten

Aufn.: Gaupresseamt Hohgraefe

Selbstgebackener Kuchen wird genau geteilt

Eindruck. Die Zentralheizung verbreitet überall wohlige Wärme.

Ein Blick in die Kammer zeigt die vielen Bekleidungsstücke, die die Maiden während ihrer Dienstzeit benötigen. Alle Stücke sind Reichseigentum. Das Lager ist auf Jahre hinaus mit allem versehen. Die Ordnung und Uebersicht, die auch hier herrscht, stellt der Lagerführerin das beste Zeugnis aus.

In den Schlafräumen stehen je 12 feingebaute Betten schnurgerade ausgerichtet. In den Spinden auf den Korridoren werden die Sachen nach einem einheitlichen Plan untergebracht, so daß in ihnen peinliche Ordnung herrscht.

In dem großen Garten waren Maiden beim Graben beschäftigt, mit Lust wurde der Spaten geschwungen. Wie die Maiden erzählten, wollen sie sich noch einen Schweinestall zulegen und Schweine füttern, um die vorhandenen Küchenabfälle selbst auszunützen. Schon jetzt werden Pläne geschmiedet für das erste Schlachtefest.

Führerin im RAD.

Die Gruppenführerin sprach mit großer Begeisterung von ihrem Beruf; es gäbe für ein junges Mädchen gar keinen schöneren und befriedigenderen Beruf. Auch die rechtliche Stellung einer Arbeitsdienstführerin ist geregelt. Ein besonderes Gesetz für die Besoldung ist in Vorbereitung, bis dahin ist die Besoldung durch Verordnung geregelt. Alle Führerinnen genießen freie Heilfürsorge durch den Reichsarbeitsdienst. Auch die Versorgung ist gesetzlich geregelt. Beim Ausscheiden erhalten sie eine Uebergangsbeihilfe, nach längerer Dienstzeit einen Reichsangestelltenschein oder einen Reichsarbeitsdienstschein. Mit einer Vielfalt der Betätigung bietet der Beruf der Führerin im Reichsarbeitsdienst eine Tätigkeit, die alle Neigungen, Begabungen und Vorbildungen zu ihrem Recht kommen läßt.

Der Rundgang bewies, daß die nationalsozialistische Erziehungsarbeit die besten Früchte trägt. Das konnten wir an einem Dienstunterricht feststellen, den die Gruppenführerin selbst abhielt. Fröhlich geht es im Lager auch zu, das zeigte uns beim Abschied der lustige Volkstanz. So schieden wir denn mit dem Bewußtsein, daß die Maiden nicht nur gut untergebracht sind und beste Kameradschaft pflegen, sondern auch vielerlei lernen, das sie in ihrem späteren Leben immer wieder gebrauchen können. Ihre Pflichten erfüllen sie mit Lust und Liebe nach dem Wahlspruch: Wir dienen nicht, weil wir müssen, sondern weil wir dürfen! —ss

Betriebsappell zum Werkjubiläum

Unser Gauleiter Pg. Eggeling sprach in Bitterfeld

Ein großer Bitterfelder Betrieb feierte am gestrigen 1. April den 25. Jahrestag seines Bestehens. Aus diesem Anlaß hatte die Werkführung einen Betriebsappell angesetzt, zu dem, wie das Gaupresseamt mitteilt, neben den Gefolgschaftsmitgliedern eine Reihe von geladenen Gästen, an ihrer Spitze Gauleiter Eggeling, erschienen waren. Nachdem der neue Betriebsführer in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung des Tages für das Werk gewürdigt hatte, gab der frühere Betriebsführer einen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte des für die Rohstoffversorgung so wichtigen Betriebes.

Im Anschluß hieran sprach unser Gauleiter. Zunächst beglückwünschte er Betriebsführung und Gefolgschaftsmitglieder zu diesem Jubiläumstag, dem gerade in der jetzigen Zeit des Kriegsgeschehens erhöhte Bedeutung zukomme. Er sprach dem gesamten Betrieb im Namen des Führers den Dank für seinen Einsatz aus. Der Gauleiter wies auf die totale Kriegführung hin, in der es keinen Unterschied zwischen Front und Heimat gebe, und betonte, daß jeder einzelne das Persönliche zurückstellen müsse, um dem Ganzen zu dienen. Nachdem Gauleiter Eggeling den tieferen Sinn dieses Krieges und die Absichten der Gegner erläutert hatte, hob er abschließend hervor, daß wir mit stolzer Zuversicht den kommenden Dingen entgegensehen können.

„Entartete Kunst" in Halle

Ausstellung vom 5.–20. April in der Landesanstalt für Volkheitskunde

Ab kommenden Sonnabend wird in der Landesanstalt für Volkheitskunde von der Kreisleitung der NSDAP. Halle-Stadt die von der Reichspropagandaleitung veranstaltete Ausstellung „Entartete Kunst", ähnlich wie sie bislang in München und Wien zu sehen war, nun auch in Halle vorgeführt. Rund 200 sogenannte Gemälde, Graphiken, Schnitte und Radierungen aus der erst vom Nationalsozialismus überwundenen Zeit der Zersetzung und des Verfalls werden bis zum 20. April nun der hallischen Bevölkerung einmal in einem großen Rahmen gezeigt. Jeder Besucher wird noch einmal angesichts einer großen Ueberschau die Möglichkeit haben, von sich aus das Urteil zu bestätigen, das der Nationalsozialismus über eine bestimmte, vom jüdischen Geist zersetzte „Kunst"-Richtung fällte, die in einem Reich der Sauberkeit und Sitte und des klaren Menschenverstandes keinen anderen Platz als den der Anprangerung verdiente.

Da es sich bei dieser entarteten Kunst ja nicht um irgendwie wirklich künstlerische Dinge dreht, fallen eine Sichtung und Anordnung nach gewissen künstlerischen Ausdrucksformen völlig aus. Zur Diskussion steht diese „Auch-Kunst" überhaupt nicht mehr. Sich an sie aber noch einmal zu erinnern, ist gerade jetzt im Kriege lehrreich, da sie uns eindeutig das zeigt, was die Engländer und Amerikaner unter Freiheit auch in künstlerischen Belangen verstehen. Die in dieser Ausstellung gezeigten Produkte kranker Gehirne sind durchaus typisch für das, was in den Demokratien, die ja bekanntlich allein die Freiheit in Erbpacht genommen zu haben immer wieder hinaustrompeten, als wirkliche Kunst angesehen wird. Es ist daher notwendig, gerade angesichts dieser Ausstellung, die jeder gesehen haben muß, sich nochmals zu erinnern, was bei uns in Deutschland vor 1933 einmal möglich war und bei unseren Gegnern heute noch möglich ist, um aus dem Gebiete der Kunst heraus leicht jene Maßstäbe zu finden, die auch zur Abmessung politischer Gegebenheiten in bester Weise dienbar sind.

Eine Reihe von Abteilungen wird z. B. zeigen, wie Judentum und geistiger Marxismus und Liberalismus versuchten, die Kunst als Mittel der Untergrabung der Staatsautorität zu mißbrauchen. Andere Ableitungen werden dartun, wie in gleicher Weise der Kampf gegen Sitte, Moral und Rassebewußtsein geführt wurde, wie ganz bestimmte seelische Werte des Deutschen bewußt zerstört oder herabgesetzt werden sollten.

Selbstbildnis

Außer den schon angeführten Belegen aus der Malerei werden 20 Skulpturen zu sehen sein. Aus dem Bereich des entarteten Schrifttums sind ebenfalls sinnfällige Beweisstücke beigetragen.

Der Vorverkauf der vom 5. bis 20. April täglich von 10 bis 20 Uhr geöffneten Ausstellung durch die Parteidienststellen hat bereits begonnen. Der Eintritt beträgt im Vorverkauf 0,40 RM., an der Tageskasse 0,50 RM., für Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst einzeln 0,20 RM., bei geschlossenen Abteilungen 0,10 RM. je Mann. Die Ausstellung ist nicht jugendfrei. wh.

Elektr. Rücklichte • Gummi-Bieder

Niere und Blase
Schriften durch die
Kurverwaltung Bad Wildungen

Wildunger Helenenquelle

Bezug für Haustrinkkuren durch:
Brunnenzentrale GmbH., Halle
Heimbold & Co.
Große Brauhausstraße 5-6, Ruf 29669
sowie durch alle Apotheken u. Drogerien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410402-16/fragment/page=0005
DFG

„Elternbrief“ der Kinderlandverschickung

dz. Im Zusammenhang mit der von Reichsleiter Schirach angekündigten Erweiterung der Kinderlandverschickung, wobei für die Sommermonate besonders auch geeignete Erholungsorte an der Küste, außerhalb luftgefährdeter Bezirke, vorgesehen sind, ist auf die notwendige Ausstattung der Kinder hinzuweisen. Es hat sich leider gezeigt, daß auch solche Eltern, die es keineswegs nötig haben, ihre Kinder unzureichend mit Schuhwerk und Kleidungsstücken versehen. Im Zusammenhang mit der erweiterten Landverschickung ergeht der Appell an die Eltern, die erforderliche Ausstattung mitzugeben.

Im übrigen hat Reichsleiter Schirach auch angekündigt, daß eine gerechte Regelung der Elternbesuche in den Lagern zu erwarten ist. In den Gemeinschaftslagern sind wöchentlich an zwei Nachmittagen Schreibstunden angesetzt, in denen die Kinder an ihre Eltern schreiben sollen. Selbstverständlich können sie darüber hinaus so oft, wie sie wollen, an die Eltern schreiben. Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiet der Verbindung mit den Eltern ist in Gestalt des „Elternbriefes“ eingeführt worden. Es handelt sich hier um eine Zeitschrift, die in Wort und Bild darüber berichtet, was die Kinder in den Lagern treiben und was es Interessantes aus den Gauen und Landschaften hervorzuheben gibt, in denen die Kinder untergebracht sind.

Max und Moritz leben noch

Wer kennt sie nicht, diese beiden lustigen Bösewichter unseres Altmeisters Wilhelm Busch, die seit 75 Jahren mit ihren Streichen Millionen deutscher Kinder Freude bringen? Der Leiter der Salzburger Max und Moritz-Bühne, Alfred Burger, hat es unternommen, sechs Streiche in ein handfestes Theaterstück umzuformen und zieht nun mit seiner Spielerschar durch die Lande. „Kraft durch Freude“ hatte nicht vergeblich eingeladen. Viele, viele hallische Kinder waren gekommen. Großer Jubel herrschte im Saal des Hauses an der Moritzburg, als die beiden bösen Buben auf der Bühne erschienen, der Witwe Bolte die gebratenen Hühner stahlen, die Brücke zu Schneider Böcks Haus durchsägten und dem Lehrer Lämpel die Pfeife mit Pulver stopften, die dann mit lautem Krach zerbarst. Dem guten Onkel Fritz legten sie zwei riesige Maikäfer ins Bett und mit der nun folgenden Maikäferjagd erreichte das Spiel seinen Höhepunkt. Als Max und Moritz jedoch zur Strafe vom Bauer Mecke in die Mühle geschüttet wurden, brauchten sie nicht zu sterben, sondern gelobten Besserung. Im Bilderbuchstil war die ganze Aufführung gehalten, es wurde flott gespielt, manchmal mit etwas Uebertreibung, und die Lebendigkeit der Kinder im Saale, die eifrig in die Handlung eingriffen, ließ nichts zu wünschen übrig.

Verdunkelung. Von Mittwoch 19.36 Uhr bis Donnerstag 6.32 Uhr. Mondaufgang Mittwoch 9.27 Uhr; Monduntergang Donnerstag 1 Uhr.

Arterienverkalkung
und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.86 in Apotheken. Hochinteressante Schrift liegt jeder Packung bei!

Mädellanddienstführerinnen geprüft

Alle bestanden die ländliche Hausarbeitslehre mit „gut“

400 Landdienstmädel werden heute ihren Dienst in den 25 Landdienstlagern unseres Gaues antreten. Ein Jahr werden sie der Bäuerin helfen und werden darüber hinaus auch eine Schulung in der Haus- und Landwirtschaft erfahren. Am Ende ihres Landdienstjahres haben sie eine Prüfung in der ländlichen Hausarbeitslehre abzulegen. Damit ist selbstverständlich gegeben, daß erst einmal die Landdienstführerinnen des Obergaues diese Prüfung abzulegen hatten. Sie wurden in Krumpa zusammengefaßt, um hier in der Lehrwirtschaft der Bäuerin Hühndorf im Beisein der Kreisbäuerin des Kreises Querfurt die Prüfung abzulegen.

Die Führerinnen hatten Schweinestall und Hühnerstall zu säubern, im Hof Milchkannen zu waschen, in der Küche mußte man perfekt im Kochen sein, und im Stopfen, Flicken und Stricken hatte jede Führerin ihr Können zu beweisen. Selbstverständlich lief mit dieser praktischen Prüfung die Prüfung im Theoretischen mit Fragen in Koch- und Ernährungslehre, Haushaltspflege und -führung. Besondere Bedeutung kam noch dem Thema Gartenbau und Geflügelzucht zu. Der Nachmittag galt der schriftlichen Prüfung.

Zum Abschluß der Prüfung konnte die Prüfungsleiterin, die landwirtschaftliche Lehrerin Fräulein Haars, im Beisein der Landdienstreferentin des Obergaues verkünden, daß sämtliche Mädellanddienstführerinnen die Prüfung in der ländlichen Hausarbeitslehre mit dem Prädikat „Gut“ bestanden haben. So werden die Landdienstführerinnen des Obergaues Mittelland ihren Landdienstmädeln in jeder Beziehung den Weg vorangehen können.

Schurkenstreiche übelster Art

Die hallische Strafkammer verhängte zwei Jahre Zuchthaus

Der 26jährige Heinz Teubner aus Leipzig hat trotz seiner Jugend bereits acht Vorstrafen erhalten, und zwar sämtlich wegen Eigentumvergehen. Im September 1940 stahl der hemmungslose junge Mann einen Posten Bett- und Leibwäsche, die er unter der Hand verkaufte. Als die Kriminalpolizei bei ihm erschien, blieb er der Arbeit fern und trieb sich noch einige Tage in Leipzig herum. Auf dem Hauptbahnhof fand er ein Spanienkreuz, das er dann verkaufen wollte. Da er sich aber nicht ausweisen konnte, verweigerte der Altwarenhändler die Apnahme. Heinz schmückte sich nun selbst mit dem Kreuz. In Halle, wohin er sich wandte, bat er einen Mann, der sich eine Zigarette anzündete, ihm ein paar Zigaretten gegen Bezahlung abzulassen. Als der Mann das Spanienkreuz sah, überließ er ihm bereitwillig einige Zigaretten ohne Bezahlung. Die beiden kamen ins Gespräch, tranken noch ein Glas Bier zusammen und besuchten dann ein Lichtspielhaus. Hier zog der Mann mit seinem Taschentuch seine Geldtasche heraus, ohne etwas davon zu merken. Heinz aber hatte den Vorgang beobachtet, hob die Geldtasche auf und verschwand sehr bald damit. Einige Tage später machte er wieder die Bekanntschaft eines Mannes infolge seines Spanienkreuzes, dem er dann 20 RM. stahl. Bei der gestrigen Verhandlung vor der Zweiten hallischen Strafkammer hatte Heinz wenigstens den Mut, seine Straftaten einzugestehen, ja bezeichnete sie selbst als „Schurkenstreiche“. Trotz der Versicherung, er habe das letztemal vor dem Strafrichter gestanden, kamen mildernde Umstände gar nicht mehr in Frage, zunächst seiner vielen Vorstrafen wegen, dann aber auch im Hinblick auf die Gemeinheit der bei den Diebstählen bewiesenen Gesinnung. Er wurde wegen Arbeitsvertragsbruchs, Unterschlagung des Spanienkreuzes, unberechtigten Tragens eines Ordens, Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust rechtskräftig verurteilt.

Abschlußprüfung bestanden

Die Abschlußprüfung, die unter dem Vorsitz von Stadtverw.-Schulrat Gralle stattfand, bestanden (wo nichts bemerkt aus Halle): Ernst Albert, Arthur Bode (Brehna), Erich Bönig (Merseburg), Heinz Dietrich (Höhnstedt), Otto Enger (Köllme), Rudolf Fischer (Wallendorf), Herbert Gärtner (Wengelsdorf), Alfred Gittel (Ammendorf), Wolfgang Glaubig, Lothar Hartwig (Raßnitz), Werner Hirche (Benndorf), Helmut Hoffmann (Merseburg), Gerhard Jäckel, Erwin Jugenheimer (Leuna), Gerhard Lindner, Joachim Müller (Schraplau), Werner Przybilla (Gimritz), Rudolf Quapis (Merseburg), Joachim Reinhold, Erhard Rost (Bruckdorf), Friedhelm Scheid (Dölau), Herbert Schlee, Martin Schulze (Fienstedt), Manfred Spernau, Hartmut Tetzner, Heinz Ulrich, Cäcilie Adler, Waltraud Angerstein (Löbejün), Johanna Barthel (Brehna), Aenne Becker, Erika Bliedtner, Ursula Böttger (Leuna), Irene Burckhardt (Rübsen), Anneliese Eckert, Christa Flügel (Seeburg), Erika Gündel (Könnern), Ingeborg Hartmann, Edith Horn (Leuna), Elfriede Kämmerer (Nelben), Elisabeth Korzuschek (Wengelsdorf), Hannelore Krüger, Liesel Leege (Hohenthurm), Ilse May, Ursula Rödig, Gisela Rabe, Ruth Reißhauer (Gollma), Dorothea Scharf, Ursula Schmidt, Anni Schmidt (Raßnitz), Ursula Spaarmann (Neukirchen), Lieselotte Schrader, Sonja Schulz (Schkeuditz), Erika Thomas. Von der mündlichen Prüfung befreit: Irene Jähne (Steuden), Alona Luttschewitz (Bad Lauchstädt), Ruth-Rosel Michael, Ursula Walther (Bad Lauchstädt).

*** Treue Mieterin.** Witwe M. Kuhfuß wohnte am 1. April 40 Jahre Körnerstr. 31.

Vorzeitige Lehr-Abschlußprüfungen bei Einberufungen

dz. Bereits durch die Neufassung des § 130a der Reichsgewerbeordnung ist ein für das gesamte Ausbildungswesen geltender Grundsatz gesetzlich verankert worden, nämlich, daß die Abschlußprüfung das Lehrverhältnis mit Ablauf des Monats beendet, in dem sie abgelegt ist. Dieser Grundsatz gilt, wie der Minister feststellt, in gleicher Weise auch bei den sog. Notprüfungen, die von den Kammern mit Rücksicht auf die Einziehung der Lehrlinge zum Wehr- oder Arbeitsdienst veranstaltet werden; denn auch in diesen Prüfungen muß festgestellt werden, ob der Lehrling die Fähigkeiten erworben hat, als selbständig arbeitender Facharbeiter eingesetzt zu werden. Mit dieser Feststellung ist aber der Zweck des Berufserziehungsverhältnisses erfüllt, und das Lehrverhältnis ist damit beendet. Es muß dabei in Kauf genommen werden, wenn trotz Ablegung einer Notprüfung davon betroffene Lehrlinge nicht zum Arbeits- oder Wehrdienst einbezogen werden.

Rikt, Leipziger Straße

„Die letzte Runde“

Zeichnung: Trautschold-Tobis
Attila Hörbiger

Einmal ein anderes Thema. Statt meterlanger Küsse nur den für den Abdruck des Lippenstifts notwendigen und dann eine Serie von k. o.-Schlägen. Es hagelt nur so davon. Und die rechten Männer bleiben immer Sieger. Die Moral von der Geschicht: Boxer verliebt euch in Tanzgirls nicht! Man sieht die Liebe einmal unter sportlichen Gesichtspunkten, nicht übel. Die Boxkameradschaft feiert Triumphe. Attila Hörbiger als Faustkämpfer und Kamerad eine Prachtgestalt, Ludwig Schmitz als Manager sorgt für breites Schmunzeln, Camilla Horn als fraulicher Mittelpunkt sehr gefällig, und Heinz Seidler und Jakob Schönrath boxen schließlich die letzte Runde vom Ganzen aus, spannend und mit Tempo. Fachleute könnten mehr davon sagen. Insgesamt: die Sache hat so viel sportlichen Schmiß, daß der Mangel an künstlerischer Gestaltung kaum auffällt. Dr. Wilhelm Hambach.

CT. Große Ulrichstraße

„Im Schatten des Berges“

Im Schatten des Berges — so heißt dieser Film. Er trägt seinen Namen zu recht, denn endlich einmal sind der Berg und seine Welt ein wenig mehr als dekorativer Hintergrund für Ganghofersche Rührgeschichten. Das männliche Thema der „Bergwacht“, der einsatz- und opferbereiten Hilfe für den Bergsteiger in Not, wird mit männlichen Akkorden angeschlagen, die große Kameradschaft der Bergsteiger und der Bergbewohner trägt einen lauteren Sieg über die Unvernunft eines liebenden, aber noch in einer engen Welt befangenen Weibes davon. A. J. Lippl, der Regisseur des Films, packt das Thema mit einer Drastik, die dennoch voller Hintergründigkeit ist, und erzählt in einem Bildstil, der unmittelbar mitreißt. Es ist ein gutes Zeichen für seine Arbeit, daß sie über so große psychologische Unwahrscheinlichkeiten, wie beispielsweise den Selbstmordversuch einer Dörflerin oder die Gewissensfrage, die die junge Lehrersfrau dem Gatten als Ebebedingnis abverlangt, hinwegzuschreiten vermag, und die Gemüter weiter festhält, auch da, wo es hart an die Grenzen des Sentimentalen geht. Lippl weiß, was er seiner Heimat schuldig ist, und wir danken ihm diesen Spielfilm, der sich ein ganzes Stück über das auf diesem Gebiet sonst Uebliche erhebt. Attila Hörbiger, Hansi Knoteck, die herrlich verhaltene Franziska Kinz und Heinrich Heilinger, um nur einige herauszuheben, tragen vorbildlich das Geschehen. Die dramatische, dabei nie aufdringliche Musik schrieb Karl List. F. M. Franke.

Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 31. März 1941

		W.	F.			W.	F.
Saale							
Grochlitz	417+	6	—	Wittenberg	540+	19	—
Trotha	436+	—	—	Roßlau	523+	54	—
Bernburg	426+	14	—	Aken	536+	60	—
Calbe OP.	270+	2	—	Barby	537+	41	—
Calbe UP.	562+	20	—	Magdeburg	438+	26	—
Grizehne	554+	24	—	Tangermünde	519+	7	—
Düben (M.)	232+	—	2	Wittenberge	509+	—	3
Elbe				Lenzen	536+	—	7
Leitmeritz	507+	—	11	Dömitz	470+	—	6
Aussig	590+	—	27	Darchau	—	—	—
Dresden	535+	—	30	Boizenburg	—	—	—
Torgau	696+	10	—	Hohnstorf	478+	—	13

Krügerol
Katarrh-Bonbons
Altbewährt bei
Erkältung, Husten, Heiserkeit

Max Dreyer: „Zwei um Frau Lore“

Starker Beifall um die Uraufführung der Komödie am hallischen Stadttheater

Max Dreyer, an der Schwelle des neunten Jahrzehnts noch frisch und rüstig in der Erscheinung wie ein Junger, hat ein neues Stück geschrieben, das seltsam zwischen dem Problemdrama und der Komödie hin- und herschwingt, obwohl es den Titel Komödie mit einem gewissen Recht führt. Denn die zwei, die hier im Kampf um Frau Lore stehen, wechseln im Verlauf der drei Akte ihr Gesicht: der rechtmäßige Gatte der schönen Frau, der dem früheren Verehrer jede Begegnung mit ihr unter Androhung seiner beiden schweren Fäuste verbietet, der Gatte also erscheint jenem Verehrer, der sich zunächst gar nicht an die geschätzte Dame zu erinnern vermag, als ein Kranker, Narr oder Knote. Am Schluß allerdings, als sich der Wert dieses Menschen durch die Tat erwiesen hat, kann der im Wortgefecht ungemein blendendere Verehrer, der ein Mann der Feder ist, nicht anders, als zu kapitulieren und mit einer schönen Geste das Rennen aufzugeben: „Was heißt hier Mensch? Es gibt nur Mann und Weib!“ Und als Lächelnder und keineswegs nun unsympathischer männlicher Versager dabei- und darüberzustehen.

Dabei gebricht es ihm nicht einmal an Mut. In die Höhle des Löwen sich zu wagen und und den Ehemann um die Hand seiner Frau zu bitten, setzt schon einen gewissen Mut voraus, wenn auch einen intellektuellen Mut. Als er aber im Moment des Zupackens, als es gilt, einen Menschen aus Seenot zu retten, mit Reden dabei bleibt, da hat er bei Frau Lore verspielt, und so sehr er sich in seine Rolle und Liebe auch hineingesteigert hatte — er bleibt klug genug, sein Unterliegen zu begreifen. Das Wort des rechten Mannes im rechten Augenblick: „Dann geht es auch ohne Boot!“ und die darauffolgende Tat erweisen sich als stärker als sein schöngeistiges „Heimweh des Herzens“, das ihn beim Anblick der schönen Frau Lore gepackt hat. Es ist eben in jeder Ehe die Vertrauensfrage gestellt, und der Tag, an dem sie beantwortet werden muß, kommt einmal. Vielleicht hat der Dichter das im Sinne gehabt, als er sein Stück niederschrieb, das in der Anlage seiner Figuren bunt und schillernd ist und völlig klare psychologische Zeichnungen vermeidet. So bleibt es streckenweise problematisch und lebt mehr in der Welt der Gedanken (und aus dem originellen gedanklichen Einfall) als in dieser Welt, wiewohl die Ostsee im Bühnenbild und im Kostüm der Handelnden zugegen ist und zwei kauzige, schweigsame Fischer echtes Kolorit haben.

Ein wenig kauzig ist auch das Ganze, aber es müßte nicht Max Dreyer als Gestalter haben, wenn es nicht zu einem liebenswürdigen, trotz aller Absonderlichkeiten fesselnden Bühnenstücke geformt worden wäre. Er hat schon eine Hand dafür, daß immer noch die Gedanken (und nicht der Gedanken Blässe) erscheinen, daß auch das Spiel mit den Gedanken, als die seine Wirklichkeit sich hier erweist, noch genug Robustheit besitzt, um nicht völlig in diesem Spiel unterzugehen. Und wie schön hält er mit der launig apostrophierten „obligaten lustigen Figur“, mit einem weiberfeindlichen, aber dem Weiblichen nicht verständnislos gegenüberstehenden alten Professor die Handlung beieinander, führt er sie aus dem Grübeln und dem beredten „Liebeswahnsinn“ in eine rauhere, aber doch nicht kalte Sachlichkeit zurück. Der alte Herr, der die Welt „als Wille und Nachstellung“ (vom Weibe aus) sieht, ist schon ein rechter „Seelenentlauser“, und Karl Kendzia, dem gestern abend die Rolle übertragen war, gab ihn zu unserer Freude auch so.

Die Aufführung, die Bruno Falkenberg inszeniert hatte, war schönes, bewegtes Kammerspiel, das auf die Breiten des Stückes ebenso verstehend einging wie auf seine Höhen. Sie hatte in Grete Badé eine auch schön aussehende Frau Lore, die sich erfolgreich bemühte, den etwas passiven Charakter dieser Figur zu beleben. In Adolf Peter Hoffmann und Herbert Köllner standen sich die beiden männlichen Gegner gegenüber. Hier der ein wenig frivole Mann der Feder und des geistreichen Wortes, blendend, dabei kein Blender — dort der schwere, klobige Mann der anderen Welt, ungefüge, polternd, aber doch kein „Geisteskrüppel“, sondern ein Mensch mit Tiefen, beinahe gefährlichen Tiefen. Die Akzentuierung beider Rollen durch den Dichter machte ihre Darstellung nicht gerade leicht; so war es hoch anzuerkennen, wie beide damit fertig wurden. Zwei treffliche Seebären Arthur Heidelberg und Kurt Apitius. Die stimmungsvollen Bühnenbilder von Ludwig Zuckermandel.

Starker Beifall nach jedem Akt. Am Schluß gab es viele Vorhänge und herzliche Ovationen für den anwesenden Dichter, der mit einem Handkuß für Frau Badé galant allen Darstellern für den schönen Erfolg dankte. Fred M. Franke.

Ist der Krebs übertragbar?

Eine kürzliche Meldung aus Havanna, die auch in die Presse Eingang fand, ist geeignet, in den Ansichten über den Krebs bei der breiteren Oeffentlichkeit Verwirrung zu stiften. Ein Prof. Perdomo soll sich das Filtrat einer Krebsgeschwulst eingespritzt und danach Kehlkopfkrebs bekommen haben, an dem er gestorben sei. Für eine wissenschaftliche Kritik sind die Angaben völlig unzureichend. Immerhin kann man nach bisherigen Erfahrungen sagen: Ein Beweis dafür, daß der Krebs ansteckend ist, liegt hier keineswegs vor. Solche Versuche sind schon sehr oft gemacht worden. Es ist aber noch nie gelungen, Krebs von einem Menschen auf einen anderen, gesunden zu übertragen. Das übertragene Material wird zerstört und ausgeschieden, wie das nach allen Kenntnissen vom menschlichen Organismus auch in diesem Fall zu erwarten ist. Der Chirurg Kurtzahn in Königsberg hat vor 15 Jahren über derartige Selbstversuche berichtet. Er hat weder damals noch später krankhafte Erscheinungen festgestellt und lebt heute noch. Dazu kommt, daß nur große Reihen von Versuchen etwas beweisen könnten, weil man ja nicht weiß, ob das eine Versuchsobjekt, also hier Perdomo, seinen Krebs nicht ganz unabhängig von den Einspritzungen bekommen hat, was zunächst angenommen werden muß. Aus der amerikanischen Notiz ist bei gewissenhafter Betrachtung nichts zu entnehmen, als die wahrscheinliche Tatsache des Todes von Perdomo an Kehlkopfkrebs. Von einem Beweis der Ansteckungsfähigkeit des Krebses kann auch in diesem Fall gar keine Rede sein.

Erwin Wittstock im Sudetengau. Gauleiter Konrad Henlein besuchte in Hammer am See den siebenbürgischen Dichter Erwin Wittstock, um ihn im Sudetengau zu begrüßen und in das Haus einzuführen, in dem er auf Einladung des Gauleiters künftig wohnen wird.

Das schäumende Mundbad **Automenth** ZAHNKREMPULVER
erfrischt, reinigt gründlich und wirkt desinfizierend. Sehr sparsam — geschmackvolle Glasstreudose reicht Monate.
85 ₰

Stellen-Angebote

Buchhalter (in)
perfekt und zuverlässig im Monatsabschluß, Rechnungsprüfung, Lohnbuchhaltung, vorwärtsstrebend und flott arbeitend, von Großhandelsunternehmen gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen besteht gute Aufstiegsmöglichkeit. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, neuem Lichtbild unter H 1787 an die MNZ, Halle (Saale).

Kraftfahrer
zuverlässig, für neuen 3-Tonnen-Lieferwagen gesucht.
Karl Erbe,
Kartoffelgroßhandlung, Hindenburgstraße 67.

Jg. Lagerist u. Expedient
möglichst aus der Holzbranche zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild unter H 1747 an die MNZ, Halle (Saale).

Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, solid und fleißig, zum 1. Mai gesucht. Kochkenntnisse und etwas Hausarbeit erforderlich (5 Pers.). Gepflegter Haushalt auf dem Lande nahe Halle. Heizung und Wasserversorgung, auch elektr. Bratofen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr., Bild unter A 1781 an die MNZ, Halle (Saale).

Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, solid und fleißig, zum 1. Mai gesucht. Friedrich Pallmann, Fleischermeister, Amnendorf, Hallesche Straße 12.

Kantinengehilfe
für Verkauf und Haushalt gesucht.
Kantine Trödler, Flak-Kaserne Wörmlitz.

2 Tagesfrauen
stellt sofort ein
Café Bauer
Große Steinstraße 74

Beifahrer Lagerarbeiter
welche Lust haben, in Kürze Lieferwagen IV zu fahren, gesucht. Horst Heinz-Keuffel, Autozubehör-Großhandlung, Gutenbergstraße 17/18, Fernruf 342 82.

Einige ordentliche, kräftige
Platzarbeiter
für Holzhandlung in Dauerstellung gesucht.
Kurt Illaud, Holzgeschäft, Halle (S.), Otto-Küfner-Straße 28a.

Männliche oder weibliche
Hilfskraft
für einfache Büroarbeiten gesucht.
Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei
Merseburger Straße 154.

Aufwartefrau
für sauberen Haushalt gesucht. Angebote unter S 1735 an die MNZ, Halle (Saale).

Verkäuferin
sofort oder später gesucht.
Alfred Roeder
Fisch- und Feinkost
Halle a. S.
Große Ulrichstraße 31

Schmiedelehrling
sofort gesucht. Schmiedemeister Karl Mittag, Reilstraße 11.

Frau als Küchenhilfe
stundenweise gesucht. Gaststätte Thomas, Boelckestr. 1/2, Ruf 219 30.

Küchenmädchen
(Frau), für sofort oder später gesucht. Konditorei Blaufuß Gr. Steinstraße 7, Ruf 26477.

Aufwartung
ein- bis zweimal vorm. wöchentlich sofort gesucht.
Gottschall, Heinrichstr. 3.

Wir bitten Sie
daran zu denken, daß Anzeigenannahmeschluß um 18 Uhr ist. Für die Sonntagausgabe Sonnabendmittag 12 Uhr. Sonntags- und unsere Geschäftsstellen geschlossen.

Stenotypistin
auch für Büroarbeiten, evtl. für halbe Tage vormittags, gesucht. Bewerbungen erbittet Carl Schumann, Holzhandlung, Große Steinstraße 30.

Weißnäherin
für einige Tage aufs Land, Nähe Halle, ab Mitte April gesucht. Angebote u. P. 8834 MNZ, Kleinschmied.

Hausschneiderin
f. Kindergarderobe gesucht. Oestmann, Lafontainestraße 32, Ruf 31754.

Hausschneiderin
gesucht für zwei Nachmittagskleider, Hemdbluse, evtl. mehr. Gute Maschine. Ruf 28682 von 10 bis 11 und 14 bis 15 Uhr.

Hausgehilfin
tagsüber oder für ½ Tag in Haushalt zu älterem Ehepaar zum 1. 5. 41 gesucht. Gutenbergstraße 11 part.

Paulusviertel
Suche für 2 bis 4 Tage in der Woche Aufwartung für einige Stunden in Dauerstellung. Zu melden Kaiserplatz Nr. 9, pt.

Wirtschafterin
in mittlerer Jahren, zur Führung eines kleinen Haushaltes auf dem Lande zu einzelnem Herrn gesucht. Angebote unter P 8835 an MNZ, Kleinschmied.

2 Frisöse
sucht in Dauerstellung
Salon Müller
Bernburger Str. 17

Frau od. Fräulein als
Büfettkräfte
Rundenweise gesucht Hotel Rotes Roß.

Hausgehilfin
ältere, perfekt im Kochen und Hauswirtschaft, gesucht. Müller, Kanenaer Weg 2.

Stellen-Gesuche

Jung. Mädel
freundlich u. sauber, ehrn den RAD. beendet, sucht sofort oder später, zur Weiterausbildung als Beiköchin Stellung. Zeugnisse vorhanden. Irma Seffe, Unteröblingen am See, Aleudorfer Straße, Baracke IV.

Ich suche
Stellung z. 15. 4. als Hausmädchen, wo ich mich im Kochen mit ausbilden kann. Bin 17 Jahre, am liebsten auf dem Lande. Angebote u. Z 1788 an MNZ, Halle/S., Waisenhausring 1b.

Stenotypistin
sucht Abendbeschäftigung. Angebote u. R 8840 an MNZ, Kleinschmieden.

Hausschneiderin
für Damen und Kinder, April Tage frei. Seppenstraße Nr. 32 III.

Bauerntochter
19 Jahre alt, sucht Pflichtjahrstelle zum 1. Mai in größer. Gutshaushalt, wo Mädchen vorhanden. Zuschriften R 8819 MNZ, Kleinschmied.

Junges
Mädel, 18½ Jahre, aus RAD. zurück, war im Laden tätig, sucht geeignete Stellung. Laden, Bäckerei oder Kolonialwaren angenehm. Angebote an Charl. Erling, Renz über Halle.

Eisenbetonpoller Maschinist
für Betonmaschinen und andere Baumaschinen,
Zimmerleute u. Maurer
gesucht. Meldungen bei
Dr.-Ing. Gotthard Müller, G. m. b. H., Niederlassung Halle, Rathausstraße 13

Sekretärin und Sachbearbeiterin
sucht Dauerstellung in Halle, verhandlungsgewandt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, langjährige Berufserfahrungen, Alter: 40 Jahre. Kenntnisse: Perfekt Stenographie und Schreibmaschine, Registratur, Kartei, Statistik, Personal-Verwaltungsarbeiten, wehrwirtschaftl. Arbeiten. Angebote unter K 8839 MNZ, Kleinschmieden.

DER GAUVERLAG MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG MNZ HALLE-SAALE

sucht zu sofort eifrigen
Zeitungsverkäufer
gegen Festlohn und Provision. Meldungen an die Vertriebsabteilung, Gr. Brauhausstr. 16/17, Zimmer 7.

Verkäufe

Holzpantoffeln
mit Textilstoffblättern, Seitenverstärkungen und Lederspitze liefert laufend und preiswert
Richard Braungart, Alt-Lerchenberg über Glogau

Klavier
gut erhalten für 320 RM zu verkaufen.
Klavier-Stawitz, Advokatenweg 15a

Kaninchenstall
(groß) zu verkauf., 20 RM. Kröber, Henriettenstr. 21.

Kinderwagen
gut erhalten, grau hellblau ausgeschl. mit Matratze zu verkaufen. Ganz Meidebung, Apfelweg 24.

Drillmaschine
fabrikneu, 1½/13 Reihen, zu verkaufen. Angebote unter O 1652 an MNZ, Halle/S.

Kinderwagen
elfenbeinfarbig, hellblau ausgeschlag. verkauft Grähel, Jacobstraße 42 III.

Männliche u. weibliche Arbeitskräfte für
LEICHTMETALL-BEARBEITUNG
sofort gesucht.
Persönliche Vorstellung im Einstellungsbüro der
SIEBEL-FLUGZEUGWERKE G.M.B.H.
HALLE/SAALE 2

Im Meisterhaften

spiegelt sich die Kunst der Leistung.
So wie sich unter der Hand des Meisters toter Stoff zu Form und Schönheit wandelt, fügt der Fachmann sorgfältig und mühevoll die Vielzahl der Tabake zu harmonischer Einheit, zur „Meistermischung"

ZIGARETTENFABRIK GREILING · KG · DRESDEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 02-16/fragment/page=0007

Das Postamt an der Hauswand

175 Jahre Briefkasten - Interessante Schaustücke im Reichspostmuseum

Berlin, 1. April. Vor 175 Jahren wurde im Flur des damaligen Hofpostamtes zu Berlin der erste preußische Briefkasten angebracht. Der stets aufnahmebereite dunkelrote Kasten an der Hauswand mit seinen zwei Einwurfschlitzen ist uns heute genau so eine Selbstverständlichkeit wie jede andere postalische Einrichtung. Er erspart uns so manchen weiten Weg zum nächsten Postamt und fragt nicht danach, ob ein Brief richtig frankiert oder der Absender darauf vermerkt ist. Allerdings müssen die braven Kästen so manches „schlucken" was die Post auf keinen Fall zur Beförderung übernimmt. Menschen, die in Ermangelung einer Briefmarke einfach ein Zehnpfennigstück an ihrem Schreiben festklammern, sind noch die harmlosesten „Sünder" auf diesem Gebiet. Andere Zeitgenossen scheuen nicht davor zurück, in alkoholbeschwingter Stimmung oder lediglich „aus Jux" den postalischen Behältern Laubfrösche, lebende Mäuse oder gebrauchte Rasierklingen anzuvertrauen. Selbst wohlgefüllte Brieftaschen und Lebensmittelkarten, die von vergeßlichen oder zerstreuten Mitbürgern statt der Briefschaften eingeworfen wurden, hat man schon bei der Leerung dieser Kästen vorgefunden.

Nun kann das „Postamt an der Hauswand" seinen 175. „Geburtstag" feiern. Im Flur des damaligen Hofpostamtes zu Berlin wurde nämlich 1766 der erste preußische Briefkasten angebracht. Er wurde allerdings nach drei Jahren schon wieder eingezogen, da mit ihm mancher Mißbrauch getrieben worden war. Erst 1823 erschienen in der heutigen Reichshauptstadt wieder zwei Briefkästen auf der Bildfläche. Die weitere Entwicklung dieser praktischen postalischen Einrichtung kann man im Berliner Reichspostmuseum an einer Reihe interessanter Schaustücke verfolgen. Unsere deutschen Briefkästen sind demnach, was den Farbenwechsel anbetrifft, die reinsten „Chamäleons" gewesen. In Preußen waren sie erst weiß lackiert, erhielten dann einen blauen Anstrich und prangten schließlich in leuchtendem Rot. Bayern aber besaß anfänglich blaue und später gelbe Briefkästen. Seit dem Jahre 1934 erst haben alle Briefkästen im ganzen Reichsgebiet die gleiche einheitliche dunkelrote Farbe. Die ältesten Briefkästen trugen noch auf ihrer Vorderseite eine eingehende „Gebrauchsanweisung" und die Hoheitszeichen der verschiedenen Länder. Meist waren es ein Adler, ein Posthorn oder Wappen, die als Zierde Verwendung fanden.

Doch auch das Material, aus dem die Briefkästen angefertigt wurden, hat sich gewandelt. Ursprünglich waren sie aus schlichtem Holz, das erst um 1860 durch Gußeisen ersetzt wurde. Ebenso hat sich die Form von mancher Verschnörkelung über das geschweifte Dach, das noch vor etwas über einem Jahrzehnt den Briefkasten krönte, zu ihrer heutigen Einfachheit und Zweckmäßigkeit durchgerungen. Niemand sieht es dem modernen Briefkasten an, daß seine Ahnenreihe bis zum Jahre 1766 zurückreicht. Ein getreuer, stummer Diener der Straßenpassanten, nimmt er diskret und verschwiegen deren Postgut auf, ob es sich nun dabei um einfache Drucksachen, zart duftende Liebesbriefe, oder nüchterne Amts- und Geschäftsschreiben handelt. zb.

Aufn.: PK.-Wurm-Weltbild

Deutsche Soldaten lernen bulgarisches Dorfleben kennen
Hier sehen sie einer Bäuerin beim Spinnen zu

Blick in die Welt

Tod zwischen Deichsel und Wagen

Auf recht seltsame Art kam ein 65 Jahre alter Milchfahrer aus der Umgebung der Seestadt Rostock zu Tode. Auf einer Milchfahrt war ihm sein Hut weggeweht. Als er ihn wiedergeholt hatte und den Wagen besteigen wollte, zog das Pferd plötzlich an. Der alte Mann fiel vom Wagen und blieb mit den Füßen zwischen Deichsel und Wagen hängen. Er konnte erst aus seiner Lage befreit werden, als er das Bewußtsein bereits verloren hatte. Noch am gleichen Tage erlag er seinen schweren Verletzungen.

Von einem Wegweiser erschlagen

Als in der Ortschaft Eitensheim bei Ingolstadt ein Kraftwagen wenden wollte, streifte er einen Wegweiser. Dieser fiel um und erschlug einem im gleichen Augenblick vorüberkommenden 52jährigen.

Als Kriminalbeamter ausgegeben

Ein Mann hatte in Mühlheim (Ruhr) in einer Wirtschaft mit einem Unbekannten getrunken und ging dann mit diesem in seine Wohnung. Dort gab sich der Unbekannte als Kriminalbeamter aus, der eine Wohnungsdurchsuche vornehmen müsse. Er durchwühlte dabei sämtliche Behältnisse und entwendete 1000 Mark, sowie mehrere Sparkassenbücher, Schmucksachen und Bestecke. Am nächsten Tage brachte er einen Teil der gestohlenen Gegenstände zurück und versuchte den Vorfall als harmlos hinzustellen. Er bestritt aber, das Geld und die Sparkassenbücher entwendet zu haben. Das Geld wurde jedoch von der Polizei in seiner Wohnung gefunden.

Vier Hunde vor Gericht

Vor dem Bezirksgericht in Olmütz werden in den nächsten Tagen vier Hunde erscheinen, damit festgestellt werden kann, wer denn eigentlich der Angeklagte ist. In einem Dorf der Umgebung wurde nämlich vor kurzem ein Mann von einem Hund gebissen, der ihn angefallen hat. Daher wurden vier Hunde vor Gericht geladen, damit der Kläger Gelegenheit hat, vor Gericht festzustellen, welcher Hund eigentlich der Uebeltäter ist.

Zigarettenrest vernichtet ein Dorf

Im Dorf Wierasnia, im Kreis Zamose (Generalgouvernement) brach ein Feuer aus, das sich bei starkem Sturm rasch verbreitete und in kurzer Zeit 24 Häuser, 14 Scheunen und 22 Ställe einäscherte. Der Schaden beträgt fast eine halbe Million Zloty. Das Feuer ist durch einen achtlos fortgeworfenen Zigarettenrest entstanden.

Feueranzünder • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Politische Rundschau

Nach einem Erlaß des Führers führt der Reichskommissar für die Saarpfalz künftig die Bezeichnung „Der Reichsstatthalter in der Westmark". Seine Behörde hat ihren Sitz in Saarbrücken.

Der Reichsführer ᛋᛋ und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat für die zahnärztliche Versorgung der Waffen-ᛋᛋ und Polizei die Aufstellung eines aktiven Zahnärztekorps befohlen. Die zukünftigen aktiven ᛋᛋ-Zahnärzte werden ebenso wie die aktiven ᛋᛋ-Aerzte ihre fachliche Ausbildung nach vollständiger ᛋᛋ-mäßiger soldatischer Vorbildung an der ᛋᛋ-ärztlichen Akademie in Graz erhalten. Die ᛋᛋ-zahnärztliche Ueberwachung und Gesundheitsführung soll auf die gesamte Schutzstaffel und alle Familienangehörigen ausgedehnt werden.

Eine japanische Marine-Kommission unter Vizeadmiral Nomura hat eine Besichtigungsreise durch die besetzten Gebiete durchgeführt. Die japanischen Marineoffiziere besuchten die Kampfgebiete der deutschen Frühjahrsoffensive 1940. Die japanischen Offiziere erhielten Gelegenheit, die Brennpunkte der Kämpfe zu besichtigen, und konnten einen eingehenden Einblick in die jetzigen Verhältnisse an der französischen Küste und in den französischen Häfen nehmen.

In der Zeit vom 3. bis 5. April führt der NS.-Rechtswahrerbund in Berlin eine Arbeitstagung durch, an der namhafte Juristen des In- und Auslandes teilnehmen. Unter den ausländischen Delegationen werden Italien, Spanien, Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien, Portugal, Dänemark, Finnland, Norwegen und die Niederlande vertreten sein.

Die Wiederkehr des Tages, an dem das einstige Landesparlament vor zehn Jahren dem ersten nationalsozialistischen Minister, dem damaligen thüringischen Innen- und Volksbildungsminister Dr. Frick, das Vertrauen entzog, gab den Anlaß zu einem Treffen der Alten Garde des Gaues Thüringen in der Weimarhalle.

Deutsche U-Boote schneiden die Zufuhr von Island nach England ab, erklärte Kapitän Jitlason, der Kapitän des isländischen Frachters „Tagadoos" bei der Ankunft in Neuyork. Nach Aussagen des isländischen Kapitäns wurde daher jetzt die Schiffahrt zwischen Island und England eingestellt.

In Liverpool ist die Jahrhunderte alte Baumwollbörse geschlossen worden, da der britische Baumwollhandel unter den Einwirkungen der deutschen See- und Luftstreitkräfte zum Erliegen gekommen ist.

Die britischen Polizei- und Militärbehörden in Aegypten haben seit Beginn des Krieges 1077 ägyptische Staatsangehörige verhaftet.

Von der syrisch-palästinensischen Grenze wird die Ermordung des Gemeindesekretärs von Haifa, Jussuf Khatib, gemeldet. Da der Ermordete als im Dienste Englands stehend gilt, wird ein arabischer Vergeltungsakt angenommen.

Das USA.-Volk muß die Kosten der Englandhilfe tragen. Der USA.-Finanzminister Morgenthau verfügte nämlich die Erhöhung der Verkaufssteuer für Zucker. Diese bedeutet eine zusätzliche Steuereinnahme von 10 bis 12 Millionen Dollar.

Erstmalig seit dem Weltkrieg ist den Deutschen Schanghais wieder ein Sitz im Stadtrat der Internationalen Niederlassung in Schanghai eingeräumt worden.

Gummisohlen auf Bezugschein Gummi-Bieder

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik: Dr. Gerhard Malbeck; Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Wirtschaft: Fritz Spanier; Kultur und Unterhaltung: Fred M. Franke; Musik: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Bloch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; für die Bilder: die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Parbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle. — Preisliste 20. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. — Zur Gaupresse gehören noch „Merseburger Zeitung", „Weißenfelser Tageblatt", „Torgauer Zeitung".

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Arbeitskameraden!

Wie komme ich vorwärts in meinem Berufe? Wie werde ich Vorarbeiter, Meister, Werkmeister oder Konstrukteur?

Durch Teilnahme an folgenden Aufbaulehrgemeinschaften:

Technisches Bauzeichnen mit Vermessungskunde: tionslehre:
Dauer je Stufe 48 Stunden, Gebühr je Stufe 15,50 RM.

Technisches Bauzeichnen mit Vermessungsunde:
Dauer je Stufe 60 Stunden, Gebühr je Stufe 15,50 RM.

Mathematik Stufe I—IV:
Dauer je Stufe 48 Stunden, Gebühr je Stufe 15,50 RM.

Rechenschieber und Tabellenrechnen:
Dauer 24 Stunden, Gebühr 7,50 RM.

Festigkeitslehre Stufe I—IV:
Dauer je Stufe 48 Stunden, Gebühr je Stufe 15,50 RM.

Elektrotechnik Stufe I—IV:
Dauer je Stufe 48 Stunden, Gebühr je Stufe 15,50 RM.

Vom Schlosser zum Werkmeister Stufe I—XVIII:
Dauer je Stufe 48 Stunden, Gebühr je Stufe 15,50 RM.

Jeder macht mit — Jeder kommt vorwärts!

Allen Volksgenossen steht die Berufslaufbahnberatung zur Verfügung. Die Einreihung in die Lehrgemeinschaften erfolgt auf der Grundlage des beruflichen Werdeganges und der entsprechenden Fähigkeiten und Begabung des betreffenden Arbeitskameraden. Darum ist nur eine persönliche Beratung möglich. Schriftliche und telephonische Anfragen sind zwecklos. Stoffgebietspläne liegen im Berufserziehungswerk auf.

Jeder Volksgenosse, der die Voraussetzungen zur Teilnahme erfüllt, ist verpflichtet, den Weg zur Leistungssteigerung durch Berufserziehung einzuschlagen. Durch Leistungssteigerung wird die innere Front der Heimat stärker und hilft den deutschen Waffen siegen.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Arbeitskameraden vom Bau!

Jeder macht mit — Jeder kommt vorwärts!

Die Aufbaulehrgemeinschaften für die Heranbildung von Unterführern und Fachkräften für die Durchführung des Riesenbauprogramms des Führers sind im Berufserziehungswerk Halle-Stadt unter zahlreicher Beteiligung angelaufen. Wir sehen uns veranlaßt, mehrere Parallel-Lehrgänge einzuschalten. Erstklassige Lehrkräfte stehen uns zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Reichsinnungsverband des Baugewerkes, Bezirksstelle Mitteldeutschland, und der Handwerkskammer Halle (Saale) werden die Lehr- und Aufbaukameradschaften

„Vom Bauhilfsarbeiter zum Polier"

durchgeführt. Jedem Kameraden vom Bau ist durch die mehrstufige Teilnahme an den Lehrgemeinschaften die Gelegenheit geboten, nicht nur seine Leistung zu steigern, sondern auch vom Hilfsarbeiter zum Gesellen und Polier oder Schachtmeister aufzusteigen. Die Lehrgemeinschaften sind mit einer Abschlußprüfung verbunden. Nach bestandener Prüfung erhält jeder Teilnehmer einen Leistungsnachweis, der die Eintragung in das Arbeitsbuch berechtigt.

Bauhilfsarbeiter und Maurergesellen!

In der Verwirklichung des Riesenbauvorhabens hat der Gau Halle-Merseburg Sonderaufgaben zu erfüllen. Der Bedarf an Unterführern ist daher besonders groß. Meldet euch sofort an zur Teilnahme.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:

Lehrgemeinschaft „Kaufmännisches Rechnen" Stufe I:
Beginn Donnerstag, den 3. April 1941, um 20 Uhr, Zimmer Nr. 3.

Lehrgemeinschaft „Deutsch für Kaufleute":
Beginn Montag, den 7. April 1941, um 18.20 Uhr, Zimmer Nr. 15.

Lehrgemeinschaft „Kaufmännisches Rechnen" Stufe II:
Beginn Montag, den 7. April 1941, um 20 Uhr, Zimmer Nr. 15.

Für die Lehrgemeinschaften „Kaufmännisches Rechnen Stufe II" und „Deutsch für Kaufleute" sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen werden bis zum Beginn entgegengenommen.

Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

Morgen, Donnerstag, 3. April, 14.30 und 17 Uhr, im Haus an der Moritzburg, „Original Salzburger Max- und Moritz-Bühne", sechs lustige Bubenstreiche nach Wilhelm Busch! Karten zum Preise von 0,40, 0,60, 0,80 und 1 RM. in sämtlichen Vorverkaufsstellen und KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstr. 26.

Soldaten sehen die Welt — acht bunte Bilder aus dem Erleben deutscher Soldaten. Musik, Lieder, Tanz und Humor in fremden Ländern. Letzte Wiederholung Sonnabend, 5. April, 19 Uhr, Thaliatheater. Karten zu 1, 1,50 und 2 RM. in sämtlichen Vorverkaufsstellen und KdF.-Kartenverkaufsstelle.

„Wir rufen die Freude", der frohe Sonntagnachmittag, Sonntag, 6. April, 15 Uhr, Thaliatheater. Karten zum Preise von 0,40 und 0,80 RM. noch in allen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Schach. Heute, Mittwoch, 2. April, 19 Uhr, im Haus an der Moritzburg, Vortrag und Simultanspiel des Schachmeisters des Warthegaues Georg Meyer. Unkosten 0,70 RM. Karten in der Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstraße 26, und an der Abendkasse.

Volksbildungsstätte

Veranstaltung:

„Unsere Jugend musiziert" am Sonnabend, dem 5. April, um 19 Uhr, im Saal der VBST. Halle, Dorotheenstr. 1. Schüler der Jugendabteilung musizieren. Eintritt frei!

Mit Beginn des Sommer-Arbeitsabschnittes laufen folgende Sprachkurse bzw. Arbeitskreise an:

A. Italienisch, Spanisch, Französisch, Englisch, Russisch, Deutsch (Stillehre und Rechtschreibung) für Anfänger und Fortgeschrittene (Mindestteilnehmerzahl 15).

B. Rechnen für Jedermann. (Mindestteilnehmerzahl 15.) Photographieren für Anfänger und Fortgeschrittene, Freihandzeichnen, Modellieren, Basteln (Mindestteilnehmerzahl 20.)

Anmeldungen: Kartenvorverkaufsstelle Gr. Ulrichstraße 26 und Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, Fernruf 277 71. Preis der Kurse und Arbeitskreise 6 RM. für je zehn Stunden.

Musikschule

Beginn des Sommerarbeitsabschnittes: Ausbildung auf allen Instrumenten, in Stimmbildung (Einzelgesang), Musiklehre, Gemeinschaftsmusizieren und Chorsingen im Männer- und gemischten Chor.

Instrumentalausbildung im Gruppen- oder im Einzelunterricht für Jugendliche vom achten Jahre ab und für Erwachsene.

Anmeldungen in den obengenannten Stellen.

Sprechstunden des Leiters der Musikschule: Montags bis Freitags 19 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410402-16/fragment/page=0008

Der Bericht des OKW:

Wieder Krankenhaus bombardiert

Bethel zum zweitenmal von englischen Fliegern angegriffen

Berlin, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Aufklärung im Seegebiet um England aus einem Geleitzug heraus ein Handelsschiff von 1000 BRT und beschädigte ein anderes großes Handelsschiff schwer. Beim Tiefangriff von Kampfflugzeugen auf einen Flugplatz in Südengland wurden vier Hallen schwer getroffen und gerieten in Brand. Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Falmouth. Bei Luftkämpfen über dem Kanal wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen. Fernkampfartillerie des Heeres beschoß in den Nachmittagsstunden kriegswichtige Ziele in Dover mit beobachteter Wirkung. Während der Nacht griffen Verbände der Luftwaffe die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth erfolgreich an. Ausgedehnte Brände verursachten schwere Zerstörungen. Im Hafen von Great Yarmouth geriet ein Schiff in Brand.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampffliegerverbände mit guter Wirkung Feldbefestigungen und Ansammlungen britischer Panzerkräfte mit Bomben schweren Kalibers.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwestdeutschland. In einer mittleren Stadt Nordwestdeutschlands entstand stärkerer Gebäudeschaden. Bei Bielefeld wurden die Krankenanstalten von Bethel zum zweiten Male innerhalb Wochen bombardiert. Ein Volltreffer zerstörte hier ein Krankenhaus. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet oder verletzt.

Vorpostenboote schossen zwei, Flakartillerie eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 16. bis 31. März verlor der Feind 55 Flugzeuge und elf Sperrballone. Während der gleichen Zeit gerieten 24 eigene Flugzeuge in Verlust.

Aufn.: PK.-Moßmüller

Truppentransportschiffe mit deutschen Truppen die im Hafen von Tripolis festgemacht haben

Elf Tote in Bethel

Berlin, 1. April. Schwächere britische Luftstreitkräfte, die in der Nacht zum 1. April nach Nordwestdeutschland einflogen, warfen, wie schon der Bericht des OKW. meldet, über der weltbekannten charitativen Anlage von Bethel bei Bielefeld Sprengbomben ab und richteten — wie bei ihrem Angriff auf dieselben Heilstätten am 16. September 1940 — starke Zerstörungen an. Durch einen Volltreffer auf ein Krankenhaus wurden elf Personen getötet und fünf verletzt.

Im September 1940 waren neun Kinder als Opfer des britischen Ueberfalles zu beklagen, während neun schwer verletzt wurden. Die britische Luftwaffe hat durch diesen zweiten Angriff auf diese in aller Welt gerühmten Stätten der christlichen Nächstenliebe erneut bewiesen, daß sie in ihrem Haßkrieg gegen die Zivilbevölkerung vor wehrlosen Kindern, Kranken und Krüppeln nicht halt macht, auch wenn diese durch die Zeichen des Roten Kreuzes geschützt sind.

Mülhausen: die jüngste deutsche Großstadt

Mülhausen, 1. April. Durch die vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß verfügten Eingemeindungen, die mit Wirkung vom 1. April 1941 in Kraft getreten sind, hat die elsässische Industriestadt Mülhausen die 100 000-Grenze in der Einwohnerzahl überschritten. Damit ist eine neue deutsche Großstadt entstanden.

Rar - aber echt!
EmserSalz
Zum Gurgeln und Inhalieren

Der italienische Wehrmachtbericht:

Heldenhafter Widerstand zwischen Keren und Asmara

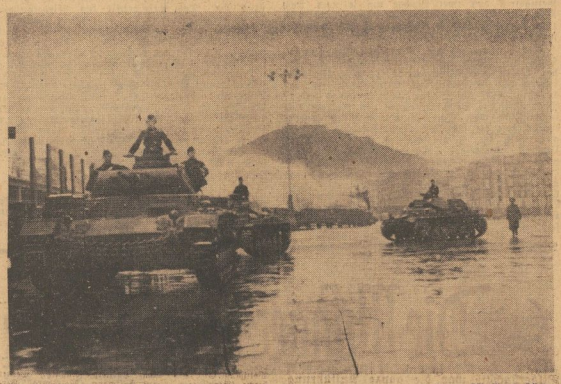
Rom, 1. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front wurden im Abschnitt der 11. Armee feindliche Vorstöße von örtlicher Bedeutung im Keime erstickt. Verbände unserer Luftwaffe haben Munitionslager bombardiert und gegnerische Truppen mit Splitterbomben belegt.

In Nordafrika hat einer unserer Bomberverbände, begleitet von deutschen Jägern, feindliche Flugzeugstützpunkte und militärische Anlagen bombardiert und dabei zwei Flugzeuge am Boden zerstört und große Brände hervorgerufen. Die deutschen Jäger haben in Luftkämpfen ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen. Britische Flugzeuge haben einen Einflug auf Misurata unternommen. Es gab einige Verwundete und geringfügigen Sachschaden.

In Ostafrika dauert der Kampf im Nordabschnitt zwischen Keren und Asmara erbittert an. Trotz des gesteigerten Einsatzes von Truppen und motorisierten Einheiten seitens des Gegners leisten unsere Abteilungen heldenhaften Widerstand. Einer unserer Bombenverbände hat den Flugplatz von Gigiga angegriffen. Im Luftkampf mit feindlichen Jägern wurde ein Gloster-Flugzeug abgeschossen. Andere von unseren Flugzeugen haben britische Kraftfahrzeuge erfolgreich bombardiert.

Das kleinste deutsche Kriegsschiff besucht Berlin

Berlin, 1. April. „Zwerg 7", das kleinste Minensuchboot der Kriegsmarine aus einem Küstensicherungsverband der norwegischen Westküste, ist, von Norwegen kommend, in einem deutschen Hafen eingetroffen und hat die Fahrt auf der Elbe und der Havel fortgesetzt. Die aus einem Bootsmannsmaaten als Kommandanten und fünf Matrosen bestehende Besatzung wird dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, heute eine Meldung der norwegischen Küste überbringen.



Aufn.: PK.-Moosmüller

Deutsche Panzerkampfwagen werden nach ihrer Ankunft in einem italienischen Hafen auf die Transportschiffe verladen

Celler Zuchthausmord geklärt

w. sch. Hannover, 1. April. (Eig. Meld.) Der Zuchthausdoppelmord vom 5. Dezember vorigen Jahres, dem in der Strafanstalt Celle ein Beamter und ein Insasse zum Opfer fielen, ist jetzt endgültig geklärt. Der letzte Mittäter der damals unter sensationellen Begleiterscheinungen ausgebrochenen Mörderbande wurde jetzt totgeborgen. In der Nähe von Winsen in der Lüneburger Heide, nicht weit vom Tatort, fand man ihn an der Uferböschung der Aller auf. Ob er sich selbst das Leben genommen hat oder ob er auf der Flucht im Fluß den Tod fand, dürfte für immer ein Geheimnis bleiben.

Germosan
seit Jahren bei Kopfschmerzen, Neuralgien, Rheuma u. allen Erkältungskrankheiten bewährt.
Germosan
Erhältl. in allen Apotheken z. Preise von RM. 0,41 u. 1,14

Der Soldat Runkelbein / Von Rudolf Ahlers

Er hieß wirklich Kuno Runkelbein. Es war keine Empfehlung, aber er hatte sich seinen Namen nicht ausgesucht. Wurde er aufgerufen und rollte der Feldwebel den Anfangsbuchstaben im drohenden Crescendo, so wanderte immer wieder ein leises Schmunzeln durch die Reihen der Mannschaft.

Sehr mit Unrecht im Grunde. Der kleine hagere Mann mit den zu lang geratenen Gliedmaßen, die in keinen Rock passen wollten, verdiente es bei Gott nicht. Sein freundliches Kindergesicht trug ein Paar gutmütiger Augen, die nicht weit über die Grenzen seines einsamen Heidedorfes geblickt haben mochten. Der Strom der Zeit hatte ihn dort plötzlich entwurzelt und ihn aus der beschaulichen Stille der weiten Moore in den Kreis dieser lustigen Kumpanei geschleust, der er nicht ganz gewachsen schien. Er gab sich redliche Mühe und schwamm nach besten Kräften in diesem bunten Strome mit.

Soldaten müssen lachen können, laut und dröhnend. Sie schlagen mit der Faust auf den Tisch, wenn die Gläser klingen, sie singen von ihren Mädchen, die nicht traurig sein dürfen und sprechen ein wenig leiser von ihren Frauen, von Haus und Hof und alledem, was sie hinter sich ließen, weil es — hols der Teufel — nötig war. Das Leben aber brandet lauter, wenn sie am Abend zusammenhocken und jeder mischt seine Stimme darein, wenn die Lieder anklingen oder eine handfeste Geschichte dröhnendes Gelächter gegen die Decke schleudert.

Kuno Runkelbein jedoch konnte nicht singen, er konnte auch nicht recht lachen, wußte keine Geschichten und saß still mit seinen guten Augen in der Runde und hörte geduldig zu. Er wollte gern mittun, einschwingen in den rauhen aber herzlichen Ton, aber es gelang nicht. Er war mit einem Worte bescheiden, saß immer ein wenig beiseite, tat niemanden etwas zuleide und machte seinen Kram in aller Ordnung, so gut er es konnte und wie er es für nötig hielt.

Sie wußten wenig über ihn. Alter und Familienstand waren im Soldbuch verzeichnet, aber wo Kuno hause, mit wem, was er trieb daheim blieb unbekannt, denn der kleine Mann sprach nicht davon. So nahm man ihn wie er war. Er lief gewissermaßen immer ein wenig hinterdrein, und dieser oder jener half mit einem herzlichen Wort wohl zuweilen nach, wenn Kuno bei einer schönen Geschichte nicht lachen konnte oder das Trinken vergaß. Sie hielten ihn für einen Jungen, der einmal ein Mann werden müsse, und als der lange Jörn aus Tondern an einem lustigen Abend etwas von Mutters Rockzipfel verlauten ließ und empfahl, diesen mit den frischen Lippen eines gesunden Mädchens mit festem Zupacken zu vertauschen, lächelte Runkelbein sonderbar und gab keine Antwort.

Dieses Verhältnis einer gutmütigen Duldung und eines bisher fruchtlosen Bemühens gleichberechtigter Eingliederung erfuhr an einem Abend eine jähe Aenderung. Und das kam so.

Sie saßen, müde vom Dienst, an dem langen Tisch, schoben die Teller nach dem Essen beiseite und reckten die Glieder. Lebendig wurden sie erst wieder, als unerwartet der Gefreite mit einem Stoß Feldpost an den Tisch trat und die Namen der Empfänger zu verlesen begann. Als Letzter erhielt Runkelbein einen kleinen Brief, den er sorgsam vor sich hinlegte, ohne ihn zu öffnen. Er schaute fast andächtig auf die ungelenken Schriftzüge der Anschrift und wartete, bis die anderen gelesen hatten, wobei manch heiteres Wort, manch lustiger Zuruf über den Tisch wechselten. Erst als es stiller wurde, zog Kuno sein Messer und schnitt sorgfältig den Umschlag auf. Einige sahen ihm zu und stießen ihre Nachbarn an.

Und nun geschah etwas Ueberraschendes.

Runkelbein las. Sein Gesicht trug einen teilnahmsvollen Ausdruck . . . Dann aber veränderte es sich plötzlich. Es war, als schösse eine Flamme hoch, durchglühe die schmalen Wangen, blitze in den kleinen blauen Augen des schmächtigen Mannes. Dieser schien seine Umgebung vergessen zu haben. Er war plötzlich aufgesprungen, stand da, lachte und ließ die Faust auf den Tisch knallen, daß die Becher scheperten.

„Donnerlüchten!" schrie er, und alle sahen ihn an.

Es war plötzlich still im Raum. Der Jörn aus Tondern sagte nur: „Nanu?" Aber Kuno Runkelbein lief so schnell ihn seine Beine tragen wollten, ja er trippelte fast vor Freude zu dem großen Kameraden hin und schwenkte den kleinen Brief wie eine Fahne siegestrunken in der Luft.

„Vorlesen", sagte er heiser, seine Stimme zitterte vor Aufregung. Er wischte sich einmal mit der flachen Hand über die Augen und immer noch stand das Lachen um seinen Mund.

Jörn besah sich den Brief, dann schlug er sich mit der Hand auf den Schenkel, zog plötzlich den schmächtigen kleinen Mann auf die Bank und schrie: „Hurra"!

Alle sahen ihn an.

„Vorlesen!", sagte etwas leiser Kuno Runkelbein. Und Jörn aus Tondern, der Riese las, tat es mit fester, fast feierlicher Stimme:

Lieber Schwager!

Ich teile Dir mit, daß Grete heute morgen Zwillinge bekommen hat. Es sind zwei Jungens. Beide sehr gesund und kräftig. Grete geht es gut. Sie meint, sie könne in drei Tagen wieder zur Arbeit gehen.

Es grüßt
Dein Schwager Wilhelm.

Sie schrien Bravo, schüttelten Kuno Runkelbein die Hand, besahen ihn wie ein Wundertier. Er wurde beinahe von einem zum anderen herumgereicht. Das Bier schäumte dann in die Becher, Namen wurden vorgeschlagen, jeder trank mit Runkelbein, der — so schien es allen — plötzlich ein anderes Gesicht bekommen hatte.

Als er nach acht Tagen vom Urlaub zurückkam, holten sie ihn am Abend vom Zuge ab. Er war nunmehr vollständiges Mitglied der Kumpanei. Der Feldwebel rollte den Anfangsbuchstaben seines Namens nicht mehr herausfordernd, sondern sagte einfach Runkelbein und etwas wie achtunggebietende Ehrfurcht lag in den Silben.

Der „Ursaust" auf Flämisch. Der Leiter des theaterwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln, Prof. Dr. Carl Niessen, ist eingeladen worden, in der Koninglijke Schouwbourg in Antwerpen Goethes „Ursaust" zu inszenieren, der hier erstmalig in flämischer Sprache aufgeführt wird.

Strauß-Uraufführung in München. Als Richard-Strauß-Uraufführung bringt das Münchener Nationaltheater Tanzvisionen aus zwei Jahrhunderten unter dem Titel „Verklungene Feste". Die Musik von Richard Strauß lehnt sich an Francois Couperin an.

Eine Grabbe-Ausstellung in Bochum. Auf Einladung der Stadt Bochum führt der Leiter des Grabbe-Archivs in Detmold, Dr. Alfred Bergmann, im Rahmen der Bochumer Grabbe-Woche eine Ausstellung durch, die einen Einblick in das Werden und Schaffen Grabbes ermöglicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 02-16/fragment/page=0009

Arbeit und Wirtschaft

Kontinentaleuropäische Oelpolitik

Die Gründung der Kontinentalen Oel-AG., über die wir bereits in Nr. 88 berichteten, leitet eine neue Wendung in der internationalen Oelwirtschaft ein. Mit dem Ausbau der synthetischen Benzinerzeugung, mit der Entwicklung der heimischen Oelvorkommen und den Wirtschaftsverträgen mit Rußland und Rumänien hat sich Deutschland seine Kriegsversorgung gesichert. Die Kontinentale Oel-AG. ist mehr, sie besitzt Zukunftsbedeutung über den Krieg hinaus. Zweck der Gesellschaft ist, Beteiligungen an ausländischen Erdölgesellschaften zu erwerben, oft nur zurückzuerwerben, was Deutschland nach dem Weltkriege genommen worden ist. Ihr letztes Ziel aber ist, die gesamte Produktion, Verarbeitung und den Transport des Großdeutschen Bedarfs zu kontrollieren. Die Kontinentale Oel-AG. repräsentiert das Oelbewußtsein des neuen Europas, das sich aus den Fesseln kapitalistischer Weltkonzerne im Dienste fremder Außenpolitik befreien will.

Bisher war die Oelwirtschaft ausschließlich von England und Amerika bestimmt. Rußland, die dritte große Oelmacht, hielt sich bewußt in ihren Grenzen. Für die frühere Vormachtstellung der Exponenten der internationalen Oelpolitik, der Shell, der Standard und der Anglo-Iran Oil Co. war charakteristisch, daß von den 56 000 Zapfstellen in Deutschland 38 000 den drei ausländischen Gesellschaften gehörten, wenn auch in ständig wachsendem Maße seit der Machtergreifung deutsches Benzin durch ihre Rohre floß.

Wenn Deutschland heute die Oelkräfte Europas organisiert, dann holt es im Grunde nur nach, was England schon vor 30 Jahren für sich, allerdings in einem Rahmen besorgt hat, der weit über das Ziel der englischen Oelunabhängigkeit hinausging und zu einem politischen Machtmittel entwickelt wurde.

Burbach-Kaliwerke AG., Magdeburg

Kapitalerhöhung — Ausbau der Produktionsanlagen

Eine aoHV. beschloß, das Grundkapital um 9 auf 27 Mill. RM. zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 9000 Stück Inhaberaktien zum Nennbetrag von je 1000 RM. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1941. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die neuen Aktien werden den Inhabern der alten Stammaktien derart zum Bezuge angeboten, daß innerhalb einer Bezugsfrist von zwei Wochen auf je nom. 2000 RM. alte Aktien eine neue über nom. 1000 RM. zum Kurse von 109 v. H. zuzüglich Börsenumsatzsteuer bezogen werden kann.

Der Vorsitzer des AR., Georg von Meeteren, Düsseldorf, führte zur Begründung aus, daß bei der letzten Kapitaltransaktion durch Zusammenlegung des 20 Mill. RM. betragenden AK. auf 12 Mill. RM. und Wiedererhöhung um 6 auf 18 Mill. RM. das Schuldenproblem von Burbach noch nicht gelöst war. In den nachfolgenden Jahren wurde, wie die einzelnen Jahresbilanzen ab 1935 ausweisen, die Schuldabdeckung in beträchtlichem Umfange fortgesetzt. Allerdings konnten dabei nennenswerte Reserven nicht gebildet werden. Andererseits zwinge der Verlust des Werkes Königshall-Hindenburg die Gesellschaft, die frühere Produktionskapazität durch entsprechenden Ausbau der Produktionsanlagen anderer Werke wieder sicherzustellen und die hierzu erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Conti-Gummi gut gerüstet

Vorbereitung des Nachkriegs-Exports
Wieder 14 v. H. Dividende

Im Geschäftsjahr 1940 war die Versorgung der Continental Gummiwerke AG., Hannover, mit Rohstoffen sichergestellt. Der Ausbau der Fabrikationsanlagen wurde innerhalb der durch die Kriegswirtschaft gezogenen Grenzen weitergeführt. Den wirtschaftlichen und technischen Aufgaben der Zukunft steht das Unternehmen auch finanziell gut gerüstet gegenüber. Das Erfordernis des Wiederaufbaus der Exportorganisation nach dem Kriege machte eine „Rückstellung für Export-Neuaufbau" von 5 Mill. RM. notwendig. Eine weitere Rückstellung von 2 Mill. RM. soll den Aufgaben dienen, die die Gesellschaft auf dem einschlägigen Forschungsgebiet in absehbarer Zeit zu lösen haben wird. In der Erfolgsrechnung wird der Rohertrag mit 72,49 (81,87) Mill. RM. ausgewiesen. Beteiligungserträge erbrachten 1,12 (0,51), Zinsen 0,48 (0,59), und ao. Erträge 0,87 (0,71) Mill. RM., soziale Abgaben 2.42 (2,68), Anlageabschreibungen 8,33 (10,63). Der Jahresgewinn von 4,99 (5,17) Mill. RM. erhöht sich um den Vortrag von 1,3 Mill. RM. auf 6,02 (6,20) Mill. RM. Wieder 14 v. H. Dividende.

Mignon-Schokoladenwerke AG., Halle (S.). Der Aufsichtsrat schlägt vor, der zum 21. April einberufenen HV. für das Geschäftsjahr 1940 die Verteilung von wieder 8 v. H. Dividende vor.

Turnen - Sport - Spiel

Hallenkampfspiele der HJ. eröffnet

Die dritten Hallenkampfspiele der Hitler-Jugend 1941 in Stuttgart mit den deutschen Jugendmeisterschaften im Gerätturnen, Boxen, Ringen, Gewichtheben, Fechten und Hallenradsport sowie den Reichsprüfungskämpfen im Schwimmen wurden gestern in hergebracht würdiger Weise eröffnet. Zu der Feierstunde im großen, festlich geschmückten Saal hatten sich neben den 2000 teilnehmenden Hitlerjungen, BDM.-Mädeln und Kampfrichtern, die von Obergebietsführer Dr. Schlünder im Auftrage des Reichsjugendführers auf die Gesetze und Regeln eines ritterlichen Kampfes feierlich verpflichtet, mit dem württembergischen Gauleiter und Reichsstatthalter Wilhelm Murr an der Spitze, zahlreiche Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden.

Bei den von musikalischen Darbietungen umrahmten festlichen Stunden betonte einleitend der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Ströblin, daß die Stadt der Auslandsdeutschen und alle ihre jungen Gäste aus dem Reich sich einig mit jenen volksdeutschen Brüdern und Schwestern fühle, die in diesen Tagen unter brutalem Terror und wildem Haß für Deutschlands Größe leiden.

„Tag des deutschen Rudersports"

Straßburg gibt das Startzeichen

In schon gewohnter Weise wird das neue deutsche Ruderjahr am Sonntag, 6. April, mit einer Feierstunde eröffnet. Nach Saarbrücken, Leitmeritz und Bromberg ist nun das wieder deutsche Straßburg an der Reihe, das Zeichen zum Großdeutschen Anrudern ist gegeben. In einer Reichssendung, die von 11.45 bis 12 Uhr über alle deutschen Sender übertragen wird, wird nach der Ansage und dem Kommando zur Flaggenhissung Reichssportführer von Tschammer und Osten eine kurze Ansprache halten. Nach den Liedern der Nation ergreift der Reichsfachamtsleiter Pauli, der als letzter deutscher Regierungspräsident des Unterelsaß 1918 die alte Reichsstadt am Rhein vor den anrückenden Franzosen verlassen mußte, das Wort. Nach dem Kommando „Zu den Booten — weggetragen!" gibt der Reichssportführer das Startkommando „Seid ihr bereit? Los!"

Diese Reichssendung ist nur der Kern der Feier, die von den Gemeinschaften der 750 deutschen Rudervereine durch Trainingsverpflichtungen, Bootstaufen, Ueberreichung der bronzenen Leistungsabzeichen und Aufrufe zum erneuten Kampf um die Kilometer und nicht zuletzt durch das gemeinsame Eintopfessen für das Winterhilfswerk ausgestaltet wird. Die am Anrudertag zurückgelegten Kilometer zählen für den Winterwettbewerb und den neuen großen Reichswettbewerb der HJ.

Hallische Boxer in Zerbst

Auf einer Vorveranstaltung in Zerbst standen auch einige hallische Boxer im Ring. Dabei kamen im Leichtgewichtskampf Kohlmann (Wacker Halle) gegen Züfeld (Dessau) zu einem Unentschieden. Schultz (Dessau) wurde aus technischem k. o. Punktsieger über Lindemann (Halle). Im Federgewicht unterlag Mroß (Halle) gegen den Zerbster Schwitzenberg I. Auch bei der Jugend kämpften die Einheimischen glücklicher. Brüdloff (Zerbst) schlug Köster (Wacker Halle) im Fliegengewicht und Schmidt (Zerbst) siegte im Bantamgewicht über Zwarg (Halle 98).

Karl Schröder, Schwedens Meistertennisspieler, griff nach achtmonatiger Spielpause wieder zum Schläger. Er besiegte in Göteborg seinen Landsmann Morgan Hultmann 6:4, 6:0, 6:3, hat also anscheinend von seiner Spielstärke nichts eingebüßt.

„Teutonia" Buenos Aires gewann jetzt erneut die argentinische Meisterschaft im Achterrudern sicher gegen den Nationalachter von Uruguay. Damit errang der Deutsche RV „Teutonia" den 1931 gestifteten Pokal endgültig.

Sofias Fußballelf, die am Sonntag in Berlin einen so guten Eindruck hinterließ und am Donnerstag in Wien spielt, stattet auch Preßburg am 6. April noch einen Besuch ab. Für die weiteren Spiele Berlin — Sofia hat der Oberbürgermeister der Reichshauptstadt einen Ehrenpreis gestiftet, um den nun alljährlich gestritten werden soll.

Deutsche und italienische Wagen beteiligten sich mit großem Erfolg an dem Bergrennen von Petropolis in Brasilien. In der Rennwagen- sowie in der kleinsten Klasse waren durch Alfa Romeo bzw. Fiat italienische Siege zu verzeichnen, während in der Klasse der Tourenwagen der erste Preis an Opel fiel.

Weltmeister Paavo Vierto (Finnland) gewann bei Härnösand (Schweden) einen Spezialsprunglauf gegen Sven Selanger, Schwedens Springerheros. Vierto kam auf 46 und 44 Meter, Selanger auf 43,5 und 44 Meter.

Nachdrucksrechte bei Horn-Verlag, Berlin

4. Fortsetzung

„Ja, wer oder was?" Sie stand auf und drehte nun doch das Licht an und ging zum Fenster, die Gardinen zuzuziehen. „Die Frau natürlich auch, nicht wahr? Die Frau, die wird schon irgend etwas verpaßt haben, die Frau, die vertraut und geglaubt hat, die getäuscht wurde und die nun einfach vergessen und vergeben soll."

„Du — — würdest es nie tun?" Er sprach es langsam, jedes Wort betonend.

„Lutz!" Das klang wie ein Aufschrei. Sie stand mitten im Zimmer mit weit aufgerissenen Augen starrte sie ihn an: „Lutz — was was meinst du? Ob — ob ich? Aber das — das ist doch ganz unmöglich! Lutz — solche Frage oder ist da etwas, Lutz?"

„Aber Irene — nun sei mal vernünftig, Irene!" Er war gleichfalls aufgestanden; er trat zu ihr und legte den Arm um ihre Schultern: „Was ist denn, Irene. Rena? Eine Redensart, so hingesprochen. Was geht uns denn überhaupt Margit Hansen und ihr Hans an mit seinem Florentiner Abenteuer."

„Nichts — nichts, nicht wahr?" Ihre Augen wurden ruhiger. Sie lehnte sich an ihn; sie versuchte ein Lächeln. „Es ist heute nur soviel um diese ganze Sache herumgesprochen worden, das ist es. Ach, lassen wir dies alles, der Abend ist so schön. Komm noch eine Weile auf die Loggia."

Er ließ sich willig von ihr fortziehen. Arm in Arm standen sie an der Brüstung und sahen in die Mondnacht hinaus.

„Ich denke, wir gehen nächste Woche hinaus nach Kladow", sagte Irene nach einer Weile. „Die kalten Tage sind vorbei. Ich werde diese Woche hinausfahren und alles in Ordnung bringen lassen. Wenn es so bleibt, wie jetzt, können wir schon über Wochenende hin."

„Ja, das können wir." Er sagte es mit einem tiefen Atemzug.

„Und vielleicht können wir auch jetzt schon dauernd draußen bleiben. Es ist doch was anderes draußen zwischen Wald und Wasser als hier in der Stadt. Auch die Loggia und die Anlagen unten ersetzen das nicht."

„Nein, Rena, sie ersetzen es nicht, und für deine Nerven und dein Herz wird Kladow auch gut sein."

„Laß doch meine Nerven!" Sie wehrte ab. „Immer meine Nerven! Ich will nichts mehr damit zu tun haben."

„Das ist der beste Weg, es ganz zu überwinden."

„Ich werde es schon überwinden." Sie reckte sich. „Ich bin gesund, so gesund wie als Mädel damals, bis eben auf das eine." Sie brach ab.

Er zog sie zu sich heran und streichelte ihren blonden Kopf:

„Nicht mehr davon reden, Irene, das ist überwunden. Wir haben uns beide, und das Leben ist schön."

„Ist es das, Lutz? Ist es das auch für dich, trotz — dem anderen? Lutz, wir werden sehr fröhlich sein in Kladow. Kora Ward kommt über Wochende zu uns, und ich denke, Ilse Dühren kann auch kommen, wenn Rolf mit seinem Radfahrklub fort ist. Die Kinder bringen soviel Fröhlichkeit mit. Weißt du, wir wollten uns auch endlich einen Tennisplatz anlegen lassen."

„Ja, Irene, das können wir. Lade dir nur überhaupt für den Juni recht viel Gäste ein. Tante Fränze muß auch kommen, damit du Gesellschaft hast."

„Ich?" Sie starrte ihn an. „Aber doch nicht nur ich, Lutz, du doch auch! Du wirst doch auch die Woche über draußen sein. Mit dem Auto bist du so schnell in der Stadt und zurück."

„Bin ich, Rena, Liebling, es kann aber sein, daß ich im Juni einmal fort muß, so auf vierzehn Tage etwa. Eine kleine Geschäftsreise nach Würzburg hinunter."

„Nach Würzburg?" Sie sah ihn erstaunt an: „Aber davon hast du ja noch nie etwas gesagt."

„Hat sich auch heute erst entschieden oder vielmehr — wird sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob und wann ich fahre; ich nehme das Auto."

„Und nach Würzburg?" Sie jubelte plötzlich auf: „Oh, Lutz, das ist doch eine herrliche, alte Stadt, da komme ich einfach mit!"

„Ausgeschlossen!" Er fuhr auf: „Ich habe Konferenzen, Termine und könnte mich gar nicht um dich kümmern."

„Ist auch gar nicht nötig, du kannst verhandeln und arbeiten, wo und soviel du willst. Ich gehe derweilen stöbern, und mal wird sich auch schon eine halbe Stunde finden, wo man sich beim Arm nimmt und sagt: Nun sieh bloß, wie schön!"

„Würde es wohl, Liebste, geht aber diesmal wirklich nicht. Ich muß auch in der Umgegend umherfahren. Du bleibst hier hübsch ruhig und gemütlich in Kladow, und im Herbst gehen wir dann wieder gemeinsam auf große Fahrt. Ruhe dich hier aus, dann bist du dazu ganz gesund."

„Ich bin es jetzt schon." Sie stampfte ungeduldig mit dem Fuß auf. „Immer noch meine Krankheit, ich will nichts mehr hören davon."

„Jawohl und dein ganzes Gesicht brennt schon wieder! Ruhe, Madame, und ins Bett, damit wir morgen frisch sind."

„Und du?", fragte die Frau.

„Ich habe noch ein paar Akten aufzuarbeiten und dann komme ich auch."

Aber er arbeitete nicht, er saß vor seinem Schreibtisch und starrte vor sich hin. Immer tiefer wurden die Falten auf seiner Stirn: Sie darf nichts davon wissen, nicht einmal ahnen darf sie etwas. Sie käme nicht darüber hinweg und dann —

Er dachte nicht aus.

In ihrem Zimmer lag indessen die Frau, suchte den Sch[laf] und fand ihn nicht, denn auch durch ihren Kopf wirbelten die Gedanken. Ob ich — verzeihen könnte? Ob ich —? Es steckte etwas in der Frage, ja, es steckte etwas darin. Und nun will er fort mit einem Mal und allein, trotzdem ich gut mitkönnte. Es ist etwa da, ich habe es im Gefühl, lange schon. Was ist es?

*

Auch Frau Rektor Dammer hatte sich auf den Heimweg gemacht. Sie ging allein, denn ihr Weg führte in andere Richtung. Sie mußte mit der Elektrischen in die Stadt hinein. Ihre Wohnung lag fast im Zentrum in einer engen und ziemlich dunklen Nebenstraße nahe der Schule, an der Gustav Dammer Rektor war.

Sie ging sehr langsam. Gemächlich und ohne sich zu beeilen schlenderte sie hinüber zur Haltestelle ihrer Bahn, schritt schließlich auch daran vorüber zur zweiten Station und ließ sogar noch zwei Wagen vorüberfahren, bevor sie einstieg. Sie hatte noch ein paar Straßen zu durchqueren, ehe sie von der Bahn an ihre Wohnung kam, und auch die durchwanderte sie sehr langsam und beinahe Schritt für Schritt. Vor der Haustür blieb sie noch einmal stehen. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust, und als sie endlich die Klinke niederdrückte, geschah es fast wie unter einem harten Entschluß: Was hilft es, es muß ja sein.

„Na, wieder da, Mutter!" sagte Gustav Dammer. Er hatte es sich am Fenster vor seinem Schreibtisch bequem gemacht. Ein Hausrock schlenkerte lässig um seine Schultern. Er war noch nicht alt, kaum fündundvierzig, aber wie er so da saß, konnte man ihn gut für fünfzig halten. Er hatte einen Stoß Hefte vor sich und korrigierte Schularbeiten. Neben ihm stand ein Teller mit belegten Stullen und ein Krug Bier.

„Ich habe mir schon etwas zurecht gemacht", sagte er, „ich mochte nicht länger warten."

„Es ist doch kaum acht Uhr."

„Noch nicht später?" Er goß ein neues Glas Bier ein. „Na, Prost Mutter, wie war es denn? Ordentlicher Kaffeeklatsch was?"

„Bei Kläre Hollander klatscht man nicht." Das klang etwas von oben herab.

„Nee, nich? Ich dachte, wenn die Damen zusammen sind, klatschen sie immer und wenn auch nur ein bißchen. Ich wette, es ist auch diesmal wieder über liebe Freundinnen hergegangen, über die liebsten am meisten."

„Oder auch nicht." Sie sagte es über die Schulter fort. „Es gibt ja wohl auch anderes als Klatsch. Warum sitzt du denn überhaupt bei fest verschlossenen Fenstern? Diese Luft hier ist ja kaum zum Aushalten. Ich werde gleich aufmachen."

Sie trat an ihm vorbei, aber er hielt sie zurück, sein Gesicht wurde rot: „Aber nein, nicht doch, es zieht, dann kommt mein Reißen wieder!"

„Das bekommst du beim Angeln auch nicht. Es ist heute wunderschön draußen, und frische Luft tut gut."

„Davon haben wir über Wochenend genug in der Laube. Du, ich habe Franz und Erich hinausgeschickt. Sie sollen umgraben, dann kannst du Samstag gleich Tomaten setzen und nochmal Kohlrabi pflanzen."

„Franz wollte doch heute mit Erich und mit Bergers Jungen nach Werder radeln, um etwas von der Baumblüte zu sehen?"

„Baumblüte sieht er in Rangsdorf auch, und das Umgraben ist wichtiger. Wir wollen Gemüse haben, wenn wir in den Ferien draußen sind."

Die Frau antwortete nicht. Sie war an den Tisch getreten, der zum Abendbrot gerichtet war, und schob die Teller zusammen: „Wollen wir denn wirklich wieder die ganzen Ferien draußen in der Laube bleiben?" fragte sie über die Schulter fort.

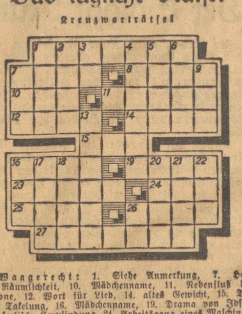
„Aber natürlich, wo denn sonst?" Er sah erstaunt auf. „Mutter, wie kommst du mir denn vor? Unsere Laube ist doch was Herrliches, das Schönste, was ich mir denken kann."

Sie schwieg; sie räumte an dem Tisch umher. Mit einem Mal aber ließ sie die Arbeit liegen und trat zu ihm an den Schreibtisch. „Hör' mal, Vater! Ich habe dies Jahr keine Lust dazu. Ja, die Laube und der Garten sind sehr schön, aber es ist schon mehr als genug, daß wir jedes Wochenende hinausziehen. Immer dasselbe und immer wieder dasselbe." Ein lange unterdrückter Zorn bebte in ihrer Stimme. „Und nun wieder die ganzen sechs Wochen hinaus? Wenn wir noch ein richtiges Wohnhaus hätten. Aber wie müssen wir schlafen und arbeiten! Keine Bequemlichkeit hat man, nicht mal 'nen richtigen Kochherd habe ich. Solange die Kinder klein waren, mochte es gehen, aber jetzt? Alle deine Kollegen verreisen, alle suchen sich Ausspannung."

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 7. Hast, 8. Räumlichkeit, 10. Mädchenname, 11. Nebenfluß der Rhone, 12. Wort für Lied, 14. altes Gewicht, 15. Teil der Takelung, 16. Mädchenname, 19. Drama von Ibsen, 23. seelische Empfindung, 24. Arbeitsgang eines Maschinenkolbens, 25. weiblicher Kurzname, 26. Musikstück, 27. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Mädchenname, 2. Schwung, Begeisterung, 3. Zeichen für Neon, 4. oberägyptische Stadt am Nil, 5. französische Universitätsstadt, Schlachtort 1940, 6. deutsches Gebirge, 7. Naturerscheinung, 9. seemännischer Ausdruck, 13. Abflußrinne, 16. Nebenfluß des Rheins, 17. Rennplatz von München, 18. Mittagsmahl, 20. Nebenfluß der Mittelelbe, 21. Zerrüttung, Verfall, 22. finnische Hafenstadt, 26. Zeichen für Thorium. (ü = ein Buchstabe.)

Anmerkung: 1. ist einer der führenden Bildnismaler seiner Zeit (u. a. bekanntes Bismarckporträt); 27. ist sein Sterbeort († 1904).

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Wilhelm, 7. Nase, 8. Roon, 10. Ade, 11. Kehle, 12. Berg, 14. Meer, 15. Evi, 16. faul, 19. Toto, 23. Erlau, 24. Dis, 25. Hals, 26. Beet, 27. Bismarck. — Senkrecht: 1. Wade, 2. Iser, 3. le, 4. Eremit, 5. Lohe, 6. Mole, 7. Nab, 9. Ner, 13. Gelaß, 16. Feh, 17. Arab, 18. Ulli, 20. Oder, 21. Tieck, 22. Ost, 26. Ba.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410402-16/fragment/page=0010

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 1mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 376 31.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 91

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des abbestellenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Mittwoch, den 2. April 1941

Stündlich wächst der Terror in Jugoslawien

Ein furchtbares Schreckensregiment bricht aus

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mü. Bukarest, 1. April. Die Nachrichten, die von der serbischen Grenze kommen, lassen allmählich über das Schicksal der mehr als einhalb Millionen Köpfe deutscher Volksgruppen des serbischen Banats und der Batschka das Schlimmste befürchten. Die Zustände in diesen Gebieten ähneln denjenigen zu der Zeit in Polen, die dem Bromberger Sonntag vorausgingen. Obwohl

Umfang vornehmen, daß die Dörfer bereits regelrechtausgeplündert sind. Das serbische Militär, so berichtete der Geistliche weiter, übe ein wahres Schreckensregiment aus. Verschiedene deutsche Dörfer seien in Brand gesteckt worden.

Tatsächlich sind von dem rumänischen Grenzdorf Staramoa aus zwei Dörfer in Flammen zu sehen. Es handelt sich um die deutschen Gemeinden Zichydorf und Kudritz. In unmittelbarer Nähe des rumänischen Grenzortes Staramoa ist auf jugoslawischer Seite ein rieliger Wald-

Terror, der von dem serbischen Militär und den berüchtigten Komitatschi-Banden der sogenannten Tschetnik-Organisation verübt wird, wächst von Stunde zu Stunde. In jedes deutsche Grenzdorf ist ein Dutzend bis zwanzig Mann Tschetnik-Bande gelangt, die keine andere Aufgabe haben, als mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln systematisch Schrecken und Entsetzen zu verbreiten. Eine ganze Reihe von deutschen [illegible] mußte schon geräumt werden. [illegible] Gemeinde Kikinda wurden [illegible] deutsche als Geiseln [illegible] men, in unglücklichem Schwebe[illegible] diger Lebensgefahr, von dem [illegible] det zu werden. Alle Amts[illegible] der deutschen Volksgrup[illegible] oslawiens sind einbernfen [illegible] liegen aber Informationen [illegible] e Männer statt zu ihrer Truppe [illegible] n Konzentrationslager [illegible] den sind. In Groß-Sredistche [illegible] s fanden von Seiten serbischer [illegible] chwere Ausschreitungen gegen [illegible] ern statt.

[illegible] brennen

[illegible] rumänischen Grenze

([illegible] treters)

[illegible] sgebrochen. Nach Aussage von [illegible] renze Geflüchteten halten sich in [illegible] zahlreiche weitere Volksdeutsche [illegible] Es ist anzunehmen, daß der [illegible] den serbischen Grenztruppen an[illegible] e, um der Deutschen leich[illegible] aft zu werden und sie am [illegible] ritt zu hindern.

[illegible] deutschen in Temesvar, die die [illegible] Volksgenossen aus Jugoslawien [illegible] genommen haben, herrscht große [illegible] über die bestialischen Untaten [illegible] oldaten, von denen die geflüch[illegible] deutschen erzählen. Die Serben [illegible] starke militärische Streifen die Grenze gegen Rumänien seit der Nacht zum Montag abgeriegelt, so daß im Laufe des Montag die Flucht nur noch zwei Flüchtlingsgruppen von zusammen 50 Mann an zwei Stellen der Grenze gelang. Wie die Flüchtlinge berichten, verrichten weitere Hunderte von Volksdeutschen über die Grenze zu gelangen, was ihnen jedoch infolge der serbischen Absperrungsmaßnahmen bisher noch nicht gelungen ist. Die deutsche Volksgruppe Rumäniens hat im Einvernehmen mit den rumänischen Behörden in Temeschburg ein Auffanglager für Flüchtlinge errichtet.

Zu Hunderten geflüchtet

Schwere Ausschreitungen in Marburg - Juden als Anführer

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Klagenfurt, 1. April. Seit zwei Tagen strömen die Flüchtlinge aus Jugoslawien zu Hunderten über die Grenze nach Kärnten und in die Steiermark. Immer erfolgte die Abreise Hals über Kopf. Alle Berichte betonen die Zügellosigkeit der Serben, die von den Kroaten und anscheinend auch von den Slowenen verurteilt wird. Die Bevölkerung ist über die Entwicklung der Dinge sehr beunruhigt und veranstaltete bezeichnenderweise Kundgebungen gegen die plötzliche Teuerung. In Villach trafen zwei Züge mit Flüchtlingen aus Laibach und Umgebung ein. Nach Begrüßung durch den Kreisleiter berichteten die Volksdeutschen, daß sich in Laibach Halbwüchsige zu Umzügen und Demonstrationen für England zusammengerottet hatten. Vor dem englischen Konsulat in Laibach sei es zu Ovationen für die Briten gekommen. Dabei wurde „Nieder mit Deutschland" gerufen.

An der Grenze ist es zu Zwischenfällen unter den einheimischen Kroaten, Slowenen und Serben gekommen, da die Regierung ausschließlich serbisches Militär und Grenzbeamte an die Grenzen geschickt hat, und die Serben sich sehr schnell durch ihr rücksichtsloses Auftreten unbeliebt gemacht haben.

In Marburg führten die Ausschreitungen, wie die Flüchtlinge berichten, die auf dem Grazer Hauptbahnhof eintrafen, zu schweren Mißhandlungen von Deutschen. So wurde einem Mann, der sich unter den Flüchtlingen befand, von den Demonstranten, die mit britischen Fahnen durch die Stadt ziehen, die Hand gebrochen. Meist handelt es sich um Offiziere, Soldaten und Sokolu, deren Wortführer größtenteils Juden sind. Ihre Kampfrufe heißen: „Nieder mit den Schwaben", „Wir werden Euch in kleine Stücke schneiden."

In der deutschen Grenzstation Bleiburg traf heute ein Flüchtlingszug mit etwa 160 Reichsdeutschen aus Gutenstein, Windischgraz und Prävali ein. Ein Reichsdeutscher berichtet, daß am Sonntag in Windischgraz mehrere Volksdeutsche schwer mißhandelt wurden. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch Kranke, die sich, obwohl sie im Krankenhaus darniederlagen, aufmachten, um in die Sicherheit und in den Schutz des Reiches zu gelangen.

Britischer Flugplatz vernichtend getroffen

Deutscher Tiefangriff aus 15 Meter Höhe

Berlin, 1. April. In den Mittagsstunden des Dienstag haben deutsche Kampfflugzeuge einen stark belegten Flugplatz an der englischen Südküste in überraschendem Tiefangriff aus 15 Meter Höhe mit vernichtender Wirkung getroffen. Zwei große Hallen mit anschließenden Unterkünften und Baracken wurden mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegt und völlig zerstört.

Der mit Bomben und Bordwaffen durchgeführte Angriff hat außerdem Mannschaften in den Unterkünften und Baracken sowie auf Straßen bei der Mittagsruhe überrascht und dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt.

Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge sind bei dem Tiefangriff am Boden mit Sicherheit zerstört worden. Mit weiteren Beschädigungen und Zerstörungen ist bei der einwandfrei beobachteten starken Brandwirkung des Angriffs zu rechnen.

Es handelt sich um einen der Flugplätze, von denen die britische Luftwaffe bisher ihre Angriffe gegen Deutschland ausführte. Die beteiligten Kampfflugzeuge sind sämtlich zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Matsuoka beim Duce

Erste Aussprache mit Mussolini - Großartige Huldigungen der Bevölkerung

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rL. Rom, 1. April. In Erwartung der ersten Unterredung zwischen dem Duce und dem japanischen Außenminister im Palazzo Venezia hatten sich am Dienstagnachmittag Zehntausende von Römern auf dem Platz vor dem Regierungsgebäude versammelt, um bei der Auffahrt den japanischen Gast herzlich zu begrüßen. Die Huldigungen für Matsuoka wurden durch die Begeisterung der Massen zu einer großartigen Kundgebung Roms für das Bündnis der jungen Völker im Dreimächtepakt.

Der japanische Außenminister hatte, bevor er sich zum Palazzo Venezia begab, dem Außenministerium einen fast einstündigen Besuch abgestattet, wo er mit Graf Ciano eine längere politische Aussprache hatte. Gemeinsam mit dem italienischen Minister trat er sodann die Fahrt zum Palazzo Venezia an, wo ihn der Duce in seinem Arbeitszimmer empfing. Der mehr als einstündigen Unterredung wohnte Graf Ciano bei. Im Anschluß an die Unterredung traten Mussolini und Matsuoka auf den Balkon des Palazzo Venezia. Die auf dem Platz versammelte große Menschenmenge bereitete dem Duce und seinem japanischen Ehrengast stürmische Ovationen. Immer und immer wieder brausten die Rufe auf: „Duce, Duce!" und „Banzai!" Nach der im Geiste herzlicher Freundschaft gehaltenen Aussprache mit dem Duce begab sich Matsuoka in die Villa Madama, um am Abend Gast des italienischen Außenministers bei einem Festbankett zu sein, an dem der deutsche Botschafter v. Mackensen mit den Herren der Botschaft, die Beamten des italienischen Außenministeriums, der japanische Botschafter und die Mitglieder der japanischen Mission teilnahmen. Graf Ciano und Außenminister Matsuoka tauschten Trinksprüche aus, in denen die herzliche Verbundenheit der Achsenmächte in kurzen treffenden Worten erneut zum Ausdruck kam. Am Dienstagvormittag hatte Außenminister Matsuoka an den Königsgräbern im Pantheon, dem Grabmal des Unbekannten Soldaten, dem Ehrenmal der Gefallenen der faschistischen Bewegung Kränze niedergelegt. Sodann hatte sich Außenminister Matsuoka zum Quirinal begeben, wo er im Beisein des japanischen Botschafters Horikiri vom König und Kaiser empfangen wurde.

Aufn.: Scherl

Bildtelegramm aus Rom

Die Begrüßung zwischen den Außenministern der beiden verbündeten Mächte auf dem Ostia-Bahnhof in Rom. Links der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194104 02-16/fragment/page=0011